

# Volkstimme

Einzelpreis 50 Pf.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Kautz, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sabin, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für die Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 21.00 Mark, monatlich 7.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und bei Auslieferung Vierteljährlich 19.50 Mark, monatlich 6.50 Mark. Bei den Buchhändlern vierteljährlich 21.00 Mark, monatlich 7.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Monatspreisliste 1.25 Mk. im Restanteil Seite 1.00 Mk., Vereinskalender Seite 1.00 Mk. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 30 Tagen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nummer 122 Magdeburg.

Nr. 278.

Magdeburg, Sonntag den 27. November 1921.

32. Jahrgang.

## Wie der Putsch gemacht wurde.

Von der kommunistischen Presse war bisher behauptet worden, daß die Entsendung der Schutzpolizei in das mansfeldische Gebiet der Anlaß zu den Märzunruhen gewesen sei. Aus den Berichten der beiden Kommunisten Lemd und Bowitzky an ihre Moskauer Geldgeber — über die wir gestern schon kurz berichteten — geht jedoch unzweifelhaft das Gegenteil hervor. In dem Bericht Lemds heißt es:

Wir waren uns klar, daß eine Aktion in Deutschland niemals der Höringische Erfolg auslösen würde, sondern eine Provokation herbeigeführt werden muß und daß der erste, der herbeigeführte erste Schuß von der gegnerischen Seite fallen mußte.

Am 20. März haben die kommunistischen Führer erzwungen, angesichts der „miesigen“ Stimmung künstliche Mittel anzuwenden. Da sich kein Anlaß für Aufstachelung der Arbeiter finden wollte, es nicht einmal gelang, die Schutzpolizei durch Beschimpfungen aus ihrer Kaserne herauszulockern, beschloß man am 23. März, daß sich im Laufe der nächsten Tage Lemd und Bowitzky verhaften lassen sollten. Die populärsten Führer sollten verschwinden. Es sollten dann Märchen darüber erfunden und es sollte versucht werden, durch Attentate die Arbeiter so aufzuregen, daß sie in den Kampf zöge.

Als Lemd die Mitteilung machte, daß auf dem Thüringer Bahnhof in Halle zwei Wagen mit 15 Zentimeter-Granaten stünden, machte Eberlein (Landtagsabgeordneter) den Vorschlag, beide Wagen in die Luft zu sprengen:

Wir bringen dann morgen im „Klassenkampf“ (kommunistisches Blatt in Halle, Red.) noch den Bericht: Durch Unvorsichtigkeit die Munition der Kontingentspolizei in die Luft geflogen, die Wohnungen der Arbeiter zusammengeflammt, hundert Arbeiter sind tot. Wenn das nicht wahr ist, widerrufen wir es nach einigen Tagen. Ich wurde sofort von Eberlein beauftragt mit den führenden Genossen unserer Sprengkolonne in Verbindung zu treten und dann in der Nacht die Sachen hochgehen zu lassen. Um 7 Uhr war die Sitzung der Bezirksleitung in Anwesenheit von Eberlein. Da wurde über die ganze Lage Bericht erstattet, und war Schumann derjenige, der abriet, die Aktion weiterzutreiben. Siebenmüller und Schumann jagten, daß wir noch Zeit hätten, den Generalstreik abzuwaschen. Eberlein sagte, wir müssen die Sache weiter treiben, die Munition müsse in die Luft fliegen, oder man macht eine andere Sache, es passiert eine Explosion, so daß die Arbeiterschaft aufgerüttelt wird. Die meisten Genossen waren damit einverstanden.

Man kam dann schließlich dahin überein, das Munitionsdepot in Beesen in die Luft zu sprengen. Um diese Sprengung als reaktionäres Nachwerk hinzustellen zu können, sollte einige Stunden später das neuere vorbereitete Grundstück der von der kommunistischen Partei gegründeten Produktivgenossenschaft gleichfalls gesprengt werden. Es ist nur einem Zufall zu verdanken, daß der Plan nicht zur Ausführung kam.

Ferner wurde nach dem Bericht Bowitzkys folgender Plan in Erwägung gezogen:

Der Genosse Lemd und ich (Bowitzky) sollten uns bereit halten, um für einige Zeit von Halle spurlos zu verschwinden. Der Plan war folgendermaßen gedacht: Es sollte in der Nacht durch einige Einzeltupps eine lebhaftere Schießerei, möglichst auch mit Handgranaten, an einigen Punkten der Stadt einleiten. Es sollte dann die Meldung verbreitet werden, der Genosse Lemd sei bei den Kämpfen schwer verwundet und durch Sipo- oder Ortschaftsleute im Auto verschleppt worden, unbekannt wohin. Eine ähnliche Komödie sollte mit meiner Bemerkung aufgeführt werden. Da unsere Namen bei der Arbeiterschaft einen guten Klang haben, so erhoffte man dadurch ein gutes Anfeigen der Embörung und einen spontanen Ausbruch des Generalstreiks. Von der Durchführung dieses Planes kam man durch die Weiterentwicklung der Verhältnisse ab.

Da der Anschlag auf das Gebäude der Produktivgenossenschaft mehrere Male nicht gelungen war, befahl Eberlein, das Gebäude um jeden Preis, ja sogar bei Tage, zu sprengen. Bei der Durchführung am Tage wären ungefähr zwanzig unserer besten Genossen ein Opfer dieses Anschlages geworden, welche Bedenken aber von dem Genossen Hugo Eberlein in der Nacht vorher mit einer Sandbewegung abgetan wurden.

Es war den kommunistischen Führern also vollständig gleichgültig, wieviel Arbeiter ums Leben kamen. Sie wollten den Aufruhr um jeden Preis. Sie gingen über Leichen.

### Wie die Schutzpolizei provoziert wurde.

Wie die Schutzpolizei, die von Magdeburg aus in Mansfeldischen eingerückt war, in den besetzten Orten sich verhielt und welche Anstrengungen die kommunistischen Führer machten, um sie zu provozieren, geht aus folgender Stelle im Bericht Bowitzkys hervor:

Am Dienstag den 22. erschien dann der Genosse Hugo (Hugo Eberlein, Red.) aus Berlin als Beauftragter der Zentrale, um die Aktion in Mitteldeutschland vorwärts zu treiben und zu leiten. Er machte nunmehr über die Durchführung der Aktion ganz konkrete Vorschläge und brachte den Auftrag der Zentrale, unter allen Umständen in Mitteldeutschland eine Parole zu schaffen, die durchschlagend für das ganze Reich in Frage kommen konnte. Dies war insofern außerordentlich schwer, weil die zur Besetzung erschienenen Sipomannschaften sich trotz aller Provokationen außerordentlich zurückhielten. Es war selbst in Mansfeldischen nicht möglich geworden, sie irgendwie selbst durch Beschimpfungen aus ihrer Kaserne herauszulockern. Sie spielten Karten, rauchten ihre Pfeife und brachten ihre Freude über die Zurückhaltung unvorbehaltlich zum Ausdruck. Dies waren die Berichte des Genossen Merker (Leipzig, Red.). Es wurde dann von dem Genossen M. (Müller, Red.) der Vorschlag gemacht, dann doch in freundschaftlicher Weise sich mit den Sipomannschaften zu unterhalten, einzudringen in ihre Wachen und unterhalten, sie einander dadurch zur Abwehr zu reizen und, falls dies nicht gelänge, ihnen einfach dann ihre Waffen gewaltsam zu entreißen. Merker erhielt den Auftrag, in Eisenleben eine Versammlung unter freiem Himmel zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit in der vorherbezeichneten Weise einen Konflikt zu schaffen.

Wie dahin war in Mitteldeutschland auch noch nicht ein Petrioh von der Sipo besetzt worden, und die gegenteiligen Berichte, wonach die Leuna-Werke von Sipolenten besetzt gewesen seien, entbehren jeder Grundlage. Das Leunawerk ist durch Sipo erst besetzt worden nach der Beschießung am Mittwoch den 30. März.

Der kommunistische Abgeordnete Hugo Eberlein berief sich am Freitag im Landtag darauf, daß die Kämpfe im Mansfeldischen am 22. März bereits in vollem Gange gewesen seien, er könne sie also nicht provoziert haben. Eberlein verläßt sich anheimelnd darauf, daß die Arbeiter die einzelnen Daten nicht im Kopfe haben, oder bildet sich ein, es gäbe noch Menschen, welche die damaligen Schwindelberichte der „Roten Fahne“ glauben. Wir stellen fest: Am 17., 18., 19. März und die folgenden Tage forderte die „Rote Fahne“ auf Bewaffnung und zum Aufstand auf. In jenen Tagen erfolgten auch die ersten Attentate auf Eisenbahnzüge und die Siegesgäule. In der Nacht vom 22. auf den 23. erfolgte der bewaffnete Überfall auf das Seminar in Eisleben und das Landratsamt in Mansfeld. Vorher waren Kämpfe im Mansfeldischen nicht entzündet.

Hören wir dazu einen kommunistischen Zeugen, den bereits erwähnten Merker, ein Mitglied der kommunistischen Bezirksleitung, delegiert vom Bezirk Mansfeld, militärischer Leiter in dieser Gegend. Er berichtet nach neuen Veröffentlichungen im „Vorwärts“:

Sonabend den 19. Sitzung des Bezirksausschusses. Unter allen Umständen die Sipo reizen, daß der erste Schuß von der Seite fällt.

Montag den 21. Unsern Auftrag vom militärischen Oberleiter, die Sipo vernichten zu schlagen, damit wir mit einem Siege die Sache anfangen. Unsere Aufgabe, die Sipo anzugreifen, hätte den Sieg verbürgt, wenn Holz nicht immer versucht hätte, dort Wanken zu veranlassen, wo keine Sipo war.

Am Dienstag den 22. Am Schluß einer Versammlung schlugen Arbeiter verschiedene Sipolente halb tot, trotzdem ließ die Sipo sich nicht auf einen Kampf ein. Der Kampf entbrannte in dieser Nacht von unserer Seite und dehnte sich auf den Getriebler und Kößlinger Bezirk aus.

Ueber die Rolle des Hugo Eberlein, der im Landtag lügt, daß die Balken sich biegen, der von der Zentrale nach Halle entsandt worden war, sagt auch dieser Zeuge:

„Ich bestätige ausdrücklich, daß Eberlein uns die verschiedensten Aufträge zum Sprengen gegeben hat, unter anderem auch das „Klassenkampf“-Gebäude (am 23. und 24. März).“

### Selbst die Bezirksleitung belogen.

Der Sprengmeister Eberlein hatte im Mansfeldischen einen würdigen Genossen in dem Redakteur Schneider der kommunistischen Zeitung in Mansfeld. Der Vorsitzende Schmidt von der hallischen Bezirksleitung erzählt in seinem Bericht an die Zentrale, daß Schneider über die blutrünstige Schreibweise der „Roten Fahne“ sich geäußert habe, weil er sich selbst in gleicher Weise festgelegt

hatte, d. h. auch er hatte die Arbeiterschaft zur Bewaffnung und zum Aufstand aufgerufen.

Schmidt berichtet ausführlich darüber, wie selbst die Mitglieder der Bezirksleitung durch falsche Nachrichten über Kämpfe im Mansfeldischen, über den angeblichen Ausbruch des Generalstreiks in fast ganz Deutschland, über Vorbereitungen der Ortschaft usw. belogen wurde. Schmidt berichtet, daß die Bezirksleitung an die falschen Nachrichten geglaubt habe. Wer hat sie verbreitet? Die „Rote Fahne“ und die Zentrale der kommunistischen Partei. Wo war die Zentrale während des Putsches? Auch darüber gibt der Bericht Auskunft:

Am ersten Feiertag spielte sich folgendes ab: Ich stand unten in der Restauration und sprach mit Groß dem Ältern. Neben ihm stand der Genosse Abramowitsch, und Groß sagte zu mir: „Denk bloß an, die Zentrale existiert nicht mehr, sie sind alle gerückt, die Sache ist vollständig hoffnungslos.“ Ich habe mich aufgeregt und gesagt: „Oben werden uns solche Berichte gegeben, und Du behauptest das Gegenteil. Drücke doch die Stimmung nicht runter!“ Aber dadurch wurde der erste Keim zu dem gelegt, was wir nachher bestätigt gefunden haben, daß wir belogen worden sind.

Sowohl, belogen haben die Stöcker, die Thälheimer, die Höllein, die Scholem, die Brandler ihre eignen Genossen, sie selbst haben sich im Hintergrund gehalten, als sie die Arbeiter in die Maschinengewehre jagten. Sie selbst haben sich gedeckt und geschützt vor der Justiz, oder sind geflohen wie die Scholem und Brandler und wie Eberlein verschwinden wird, wenn er beantworten soll, was er getan hat.

### Die Echtheit unbestritten!

Den Kommunisten sind diese Veröffentlichungen natürlich schwer in die Glieder gefahren. Der kommunistische Abg. Eberlein, der in den Berichten als Hauptmacher erscheint, hat in der Freitag-Sitzung des Landtags versucht, eine klägliche Entschuldigung zu stammeln. Die Berichte des Lemd sind natürlich unwahr. Der vergötterte Führer der hallischen Kommunisten ist plötzlich ein Probskateur, den man nur in der kommunistischen Partei belassen hat, weil er sein Unrecht einsah.

Während man früher jede Enthüllung strikt ableugnete, hat diesmal der kommunistische Parteivorstand die Entdeckung einer Vorstandssitzung für notwendig gehalten; denn es gab nichts abzuschweifen — das Material stammte aus der Manteltasche Klara Zetkins, also eines Zeugen, der selbst den Kommunisten einwandfrei genug erscheinen mußte und es ausgeschlossen machte, eine neue Ableugnung der Öffentlichkeit zu übergeben. Trotzdem die kommunistische Parteileitung in der „Roten Fahne“ die Echtheit der Dokumente eingestuft und zugeben muß, daß sie von kommunistischer Seite — zweifellos nicht zum Spaß — entworfen sind, glaubt sie sich mit dem Hinweis, daß der Inhalt der Enthüllungen nicht zutrifft und mit den bekannten Schimären usw. reinwaschen zu können.

### Warum keine Anklage?

Die „Sozialistische Korrespondenz“ schreibt zu den veröffentlichten Dokumenten über den Osterputz:

Wie kommt es, daß sie im „Vorwärts“ stehen? Warum ist gegen den Abgeordneten Eberlein, den Hauptbelasteten, und die Mitbelasteten Delsner, Schumann und (in dem noch nicht veröffentlichten Material) Geselle nicht längst Anklage wegen Landesverrats, Hochverrats, Anstiftung zum Mord usw. erhoben worden? Es ist möglich, daß der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung dieses Material schon seit dem Sommer in Händen hat; der „Vorwärts“ hat es jedenfalls erst unmittelbar vor der Veröffentlichung erhalten. Natürlich nicht vom Staatskommissar, von einer ganz anderen Seite. Es wird keinen Juristen überraschen, daß man gar nicht erst versucht hat, die Anklage zu erheben. Nicht wegen der Immunität der Abgeordneten; bei so kaltblütigen Verbrechern würde sie sicher aufgehoben worden sein. Sondern einfach deshalb, weil der Schuldbeweis juristisch nicht zu führen ist. Die Lemd und Bowitzky sind seit dem Osteraufstand verschwunden; vielleicht geflohen, vielleicht von den Kommunisten um die Ecke gebracht. Die Lebi und Zetkin würden sich sicher eher die Zunge abbeißen, als daß sie vor Gericht ein belastendes Wort gegen ihre früheren Parteigenossen sagten. Von den Zeugen, die an jenen Sitzungen



In Halle im Bezirksvorstand der K. P. D. teilgenommen haben, wird vor Gericht seiner sprechen. Die Geldengelanten Oberlein, Gesche und Genossen werden alles leugnen. Wie soll man sie überführen?

Es wird nicht möglich sein, die wahren Verbrecher von Mitteldeutschland der Strafe zuzuführen. Wir erklären ohne jeden Rückhalt, daß wir das aufrichtig bedauern. Die Oberlein und Genossen sind keine Klassenkämpfer, sondern die schamlosesten Verbrecher am Proletariat. Heute, welche die Arbeiter ruhigen Blickes in den Tod und ins Zuchthaus gejagt haben, obwohl sie wußten, daß der Aufstand sinnlos und aussichtslos war, lediglich um sich bei Moskau lieb Kind zu machen. Nie darf ein ehrlicher Sozialdemokrat an eine Einheitsfront mit solchem abscheulichen Gesindel denken. Gegen diese moralisch durch und durch verblumpte kommunistische Führerschaft gibt es nur eine Parole: Kampf bis zu ihrer Verseitigung aus dem öffentlichen Leben.

### Vor einer Wiederholung?

Die Bluthäuser in der kommunistischen Zentrale und ihre Auftraggeber in Moskau haben noch nicht genug an den Opfern, an den Hunderten von Arbeitern, die sich durch ihre „Aktion“ im März ins Grab, in die Gefängnisse und in die Zuchthäuser gebracht haben. Sie wollen eine neue Aktion. Das ist der Sinn der Spektakelstücke, die sie angeblich um der Opfer jenes Putzsches willen, im Reichstag und Landtag aufgeführt haben.

Zu den alten Opfern wollen sie mit Kühler Ueberlegung neue werfen. Das Gesindel mag es, diese neue Aktion unter der Parole „Einheitsfront des Proletariats“ zu machen, genau wie im traurigen März 1921. Sie haben damit auf manche Unabhängige unheilvollen Eindruck gemacht und Gefolgshaft gefunden. Die Veröffentlichungen des „Vorwärts“ haben begreiflicherweise das größte Aufsehen hervorgerufen. Die „Freiheit“, bei der man in der letzten Zeit eine gewisse Annäherung der Unabhängigen an die Kommunisten beobachten konnte, rückt mit sichtbarem Erschrecken von dieser laubernen Gesellschaft ab. Im „Anschluß“ an die Berichte Leuchs und Bowitzky zielt die „Freiheit“ aus der Broschüre Paul Levis die Stelle, wo Levis schreibt, daß die Führer der K. P. D. das Recht verwirklicht hätten, den deutschen Arbeitern niemals wieder unter die Augen zu treten. Die „Freiheit“ fährt dann fort:

Die kommunistischen Führer, die die moralische Verantwortung für die blutigen Opfer des Märzputzsches und die juristische Schädigung der gesamten deutschen Arbeiterbewegung tragen, sind dieser Warnung ihres früheren Vorstehenden nicht gefolgt. Als ob nichts geschehen wäre, drängen sie sich wieder in den Vordergrund, beginnen sie wieder ähnliche Treibereien, wie sie sie in den Monaten vor dem Märzputzsch noch sorgfältig ausgearbeiteten Plänen inzentrierten.

Die Treibereien sollen ihnen diesmal nicht gelingen. Die Arbeitererschaft muß selbst dafür sorgen, daß es diesmal nicht eines Schutzpolizeibeamten bedarf, um die kommunistischen Führer an neuen Verbrechen zu verhindern.

## Die Hundertschaft z. b. B.

In der Zeugniserhebung schildert den Angeklagten Erren ein Oberleutnant Schiewald aus seiner früheren Dienstzeit bei der Reichswehr als ruhigen und dienfertigen Soldaten. Auf eine Frage des Staatsanwalts sagt er, ein unabhängiges Dienstverhältnis gegenüber dem Feinde trauere er Erren zu, aber nicht einen Mord. Buchholzer Buder bekundet, gesehen zu haben, wie Erren das Zimmer 39 betrat, um zu telefonieren. Während

er selber zur Toilette ging, sei ihm Buchholz auf dem Korridor begegnet. Von der Toilette aus hörte Buder dann den Schuß fallen. Zurückkehrend, fand er im Zimmer den zusammengebrochenen Buchholz. Wie die andern bereits in das Zimmer geeilten Beamten, nahm auch er Selbstmord an. Zeuge gibt auf Befragen zu, Buchholz habe ihm noch an demselben Tage gesagt, daß er seinen Anzug aufhängen lassen wolle. An einen Mord will Buder nicht glauben; er berichtet auch, keine Vermutungen über einen etwaigen Täter zu haben.

Ein Geschworener äußert seine Verwunderung darüber, daß so rasch mehrere Beamte, unter ihnen auch Hauptmann Stennes, bei der Leiche waren.

Wachtmeister Willmann hat Buder zur Toilette gehen sehen, hat auch Wachtmeister Geise vor Zimmer 40 stehend bemerkt und später von seinem eignen Zimmer aus den Schuß gehört. Er lief nach Zimmer 39 und fand Buchholz zusammengebrochen.

Auf dem ausgebreiteten Mantel des Toten habe der Revolver gelegen. Ueber die dem Wachtmeister Buchholz nachgesagten Passionen kann er nur bekunden, daß er sich gut kleidete und Passionsfreund war. Von Selbstmordneigung hat Zeuge bei Buchholz, mit dem zusammen er kurz vorher im Lazarett lag, nichts bemerkt. Ein Verdacht habe sich auf Erren gelenkt, weil er nach dem Schuß aus dem Zimmer herausgelaufen sei. Daß früher gesagt worden war, Buchholz müsse um die Ecke gehen, ist dem Zeugen bekannt. Geises Verweilen vor Zimmer 40 sei ihm nachträglich aufgefallen. Die Möglichkeit eines Selbstmordes habe er sogleich bezweifelt. Auf eine Frage des Verteidigers erklärt Zeuge, die Erregung Errens sei ungewöhnlich gewesen, daß man sie aus seiner Anwesenheit bei dem angeblichen Selbstmord nicht allein erklären könne.

Heute befindet ein früherer Leutnant der Hundertschaft, daß ihm die bei Buchholz's Leiche gefundene Pistole gehört hat und aus seinem Zimmer verschwunden war. Er kann keine sichere Vermutung darüber äußern, ob Buchholz selber sie ihm entwendet hat. Buchholz habe teure Lokale besucht. Andererseits hat er aber auch, wie Zeuge angibt, eine beträchtliche Einnahme aus dem Gelegenheitsverkauf eines Kaffeekubens gehabt.

Dem Angeklagten Erren geben ein Pastor und ein paar Lehrer aus Rattowitz, wo Erren aufgewachsen ist, ein lobendes Zeugnis.

Geschworener Mosle vom Polizeipräsidium äußert sich über

**Aufgaben und Geist der Hundertschaft z. b. B.**  
Bei den Märzunruhen von 1921 habe sie eine Reihe sehr schwieriger Aufgaben ohne jede Meibung mit außerordentlicher Schnelligkeit gelöst. In gewissen politischen Kreisen habe sie sich mißliebig gemacht, weil sie als rechts gerichtet galt und weil sie Unruhen gerade sie mit schweren Aufgaben beauftragt wurde.

Der frühere Inspektor der Schutzpolizei, Geheimrat von Friedberg, macht seine Aussagen in sehr temperamentvoller Darstellungsweise. Die Hundertschaft z. b. B. sei ihm wegen ihrer Lässigkeit besonders ans Herz gewachsen gewesen. Als er die Schutzpolizei nach dem Rapp-Putzsch übernahm, fand er sie zusammengebrochen. Es habe sofort eine ziemlich heftige von bestimmter Seite eingeleitet. Den Angeklagten Meyer kennt er besonders gut. Er sei eine Art

**Landesbediensteter,**  
aber von glühendem Vaterlandsgelübde besetzt, und wolle nur mitteilen, daß es besser wird im deutschen Vaterland. Einen Mord trauere er Meyer nicht zu und auch nicht Erren, obwohl er den weniger kenne. Daß Meyer im

**Rückhaltungsprozess 14 Jahr Gefängnis**  
erhalten hat, hat Zeuge gesehen. Das müsse wohl eine Affekt-handlung gewesen sein, aber Bestenmachtet traut er ihm Mord nicht zu.

Hierauf wird der Kaufmann Schröckernommen, der eine Spur des Täters

kennen will. Ihm sei ein Leutnant Franke“ dargestellt worden, der Kriegsmaterial zum Kauf anbot. Der Zeuge hat dann erfahren, daß Franke tatsächlich Helbing heißt und früher bei der Hundertschaft z. b. B. war. Jetzt sei Franke-Helbing zu ihm gekommen und habe Geld von ihm gefordert. Er müsse aus Berlin flüchten, weil der Prozess Buchholz's beginne und er den Täter kenne. Auch nach der Ermordung von Buchholz habe er verschwinden müssen, wozu

**Hauptmann Stennes ihm Geld gegeben**  
habe. Er zeige Zeugnisse von Stennes vor. Den Täter will er bemerkt haben, wie er die Tür aufmachte, auf Buchholz schuß und dann den abgeworfenen Revolver neben die Leiche legte. Franke-

Selbing nannte auch den Namen, der wütend war; der Zeuge hat ihn aber vergessen. Franke-Selbing habe mehrere Risse gehabt, die auf „Franke“ und andre Namen ausgekratzt waren.

Selbst Drosche, der Bühr mit Selbing bekannt gemacht hat, erklärt dessen Erzählungen für Phantasien und Phrasereien. Selbing wohnt jetzt in Breslau, Bischofstraße 1. Er soll auf Antrag des Staatsanwalts geladen werden.

Angell. Erren bestätigt, daß bei der Hundertschaft ein Selbing war. Nach Befragung des Oberleutnants Malwitz ist aber Selbing schon kurz vor dem Tode Buchholz' entlassen worden. Ueber das Verhalten des Wachtmeisters Buchholz

**Kurz vor seinem Tode**  
äußert sich Schneidermeister Seidler, der bei der Hundertschaft arbeitete. Am Tage vor dem Tode hat er Buchholz die Kleidung zurückgebracht, die er ihm noch hatte instand setzen müssen. Als Seidler am Abend wiederkam, um sein Geld zu holen, sah Buchholz mit Oberwachtmeister Wilhelm zusammen. Beide sprachen von der Kassenverwaltung und Buchholz schenkte wichtige Dinge der Staatsanwaltschaft abzugeben zu wollen. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Unter-schlagungen von andern begangen waren, doch berichtete er die Namen nicht. Als er am nächsten Abend von Buchholz' Tod erfuhr, glaubte er nicht an einen Selbstmord. Zu Seidler hat, nach dessen Befragung, Erren gesagt, er habe gerade von Zimmer 39 aus an seine Braut telefoniert, als hinter ihm Buchholz sich erschoss, und die Braut habe noch gefragt: „Was ist denn bei Euch los, da schrecken sie wohl?“ Am nächsten Tag aber habe

**Erren sich berichtigt,**  
er sei noch gar nicht in dem Zimmer gewesen, sondern habe erst hineingegangen wollen, um zu telefonieren.

Schuhmachermeister Langhammer, Zibillangestellter bei der Hundertschaft, bekundet, auch ihm habe Erren gesagt, daß er gerade telefoniert und die Braut ihn gefragt habe: „Was ist bei Euch los, da wird ja geschossen?“ Erren antwortet mit dem lauten und Gesichts, das er auf der Anklagebank so oft zeigt: „Es ist nicht meine Manier, von irgendeiner jungen Dame als von meiner Braut zu sprechen. Dazu bin ich nicht leichtgläubig genug.“

Seidel und Langhammer bestätigen, daß Buchholz viel auf gute Kleidung hielt und teure Stiefel kaufte. Langhammer hat gehört, wie Buchholz noch am Abend vor seinem Tod aufrief: „Wenn die Bande mich ins Gefängnis bringen will, lasse ich mich dafür, daß die ganze Gesellschaft in die Luft geht.“

In der Anklage spielt eine wichtige Rolle

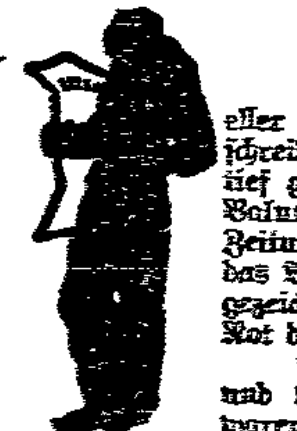
**ein Schnaps,**  
zu dem der Angeklagte Meyer kurz vor dem Schuß im Zimmer 39 die Aufwärterin Fräulein Kaufmann einlud. Er soll das getan haben, um sie dem Zimmer 39 fernzuhalten, das sie gerade betreten wollte. Als sie in Meyers Zimmer den Schnaps trank, rief einer die Tür auf und rief: „Buchholz hat sich erschossen!“ In der Voruntersuchung hat sie gesagt, daß dies nicht die erste Einladung zu einem Schnaps bei Meyer war, jetzt aber bekundet sie, erst einige Zeit nach Buchholz' Tode habe sie zum zweitenmal bei Meyer getrunken. Zu ihr hat Buchholz noch mißtrauisch gesagt, sie möchte ihm (der wegen des Unterschlagungsverdachts entlassen war) umgehend ein möbliertes Zimmer besorgen. Er machte auf sie nicht den Eindruck, daß er sich mit Selbstmordgedanken trug.

Einen Höhepunkt des Prozesses bildet die

**Berechnung der Witwe Buchholz.**  
Die jetzt 22jährige Frau heiratete Buchholz im Februar 1920 aus Neigung, doch kam es bald zu Differenzen; sie sagt: „aus gegenseitiger Stumpfköpfigkeit“. Sie verließ ihn und beide strengten Ehescheidungsklagen an, doch schloß sie sich wieder aus. Ihr Mann sei verschlossen und daher bei seinen Kameraden nicht beliebt gewesen, aber sehr gutmütig und leider kein Menschenfeind. Er ging gern gut gekleidet und gab dafür viel aus, hatte aber große Nebeneinnahmen aus guten Rissen für die Grunewaldbrunnbahn und aus dem Verkauf von Fleisch, das bei waagrecht mäßigem Einkauf des Fleisches der Hundertschaft für ihn übrig blieb. Frau Buchholz ist mit ihrem Mann vor seinem Tode öfter zusammen gewesen. Nach seiner Entlassung aus der Untersuchungsgefängnis fand sie ihn in sehr guter Stimmung, und sie gingen zusammen zur Staatsanwaltschaft, wo Buchholz vor Verurteilungsgefahr warnte. Zu seiner Frau sagte er: „Ich gebe Dir alles noch schriftlich,

falls ich mundtot gemacht werde, damit Du wenigstens weitergehen kannst.“ Er erzählte ihr von „Agentengeldern“, die er unter Todbelegen habe buchen müssen.

## Schwarzer Brief.



Liebe Volksgenossen! Wenn man als einzelner Mann an demselben einen Schreiberbrief schreibt, dann müßte man sich eigentlich über das tief gemutete Wesen, die deutsche Art, über Salvia und verwandte Dinge auslassen, denn die Zeitungen sollen Spiegelbilder ihrer Zeit sein. Und das Bild der Zeit wird jetzt eben durch die Salvia gezeichnet. Der Dichter hilft mit und die bitterste Not des Volkes sagt keine Lüge hinzu.

Dieses Zeitalter bringt die Zeitung jeden Tag und viele Menschen sagen, die früheren Zeiten waren doch schöner, sonniger und heller, denn wenn man eine Zeitung aus der glorreichen Zeit in die Hand bekommt, vielleicht einen alten „General-Anzeiger“ oder eine Verwandte von ihm, dann sieht man nur von Hoffen, Paraden, glänzenden Kundgebungen des Glanzes dieser Zeit; von Glück, Macht, Fortschritt und leuchtenden Hoffen. Die alte Zeit mag doch — wenn die Zeitungen ihr Spiegel waren — besser gewesen sein.

Ich meine, das Bild der Zeit“ wurde früher von einer besonderen Seite zeichnen eben etwas sehr schön wieder gegeben. Die Welt bestand damals nicht nur aus Hunger, Krieg und Sanjergewand. Es gab viel der, keine Unzufriedenheit. Aber die Seite der Unzufriedenheit und Armut haben in der glorreichen Zeit kein Ende, nur die Seiten und Karikaturen der Karikaturen. Auch der Militarismus erschien immer in Glanz und Licht, seine dunklen Seiten trübten sein Bild. Die er wirklich schön, das sagt keine bürgerliche Zeitung, und Zeitschriften von demer Seite, liebe Volksgenossen, die hat man schon viel zu haben bekommen. Da weiß ja jedermann, was der bürgerliche Welt ein unermessliches Leid über diese Götterverehrung geschrieben hat.

Es ist aber heute notwendig, die Erinnerung immer wieder aufzufrischen an das herrliche Geschick des Militarismus. Die Alten mit ihrem Götterglauben und die Jugend soll immer begreiflich empfinden, was heute und gestern, dem unzufriedenen und dem unzufriedenen Deutschland. Sie werden dann von erkennen, daß doch manches anders werden mußte und anders geworden ist.

Je früher die Zeitungen hat sich der Artikel eines alten Magdeburger Sonnes genannt, in dem sich ein Soldat gegen den Militarismus äußert, ist.

In Schottland der Roman, und der Schottländer sagt sich nach dem zu die Laubwegfrage an. In der Geschichte haben wir militärische Gebilde. Es war beinahe jeder in jeder Hinsicht geistig. Ein Gebilde an der Laubwegfrage wurde besonders geistig. Die Nation hat den Geist gewonnen, die im ersten Teil mit dem bürgerlichen Geist verbunden sind, lassen sie sich nicht mehr. Es ist das alte Schottland, was der Soldat „Der Philipp“ genannt. In der „alten“ militärischen Zeit waren die unter-

strecken immer durch Läden geschlossen, hinter denen die armen Opfer der barbarischen Militarjustiz ihren mehr oder minder langen „Schwarz“ abzubüßen hatten. Der „Schwarze“, die ganze Militarjustiz bestehen nicht mehr.

In hohem Maße dieses jüngern Gebäudes hatten früher die verschiedenen Militärgerichte: Oberkriegsgericht, Divisionsgericht und Kommandanturkriegsgericht ihren Sitz. Außerdem befand sich im Parterregehoß das Zimmer für die Gefängniswache und im ersten Stock das große Verhandlungszimmer. Was sich in diesem Gerichtssaal an Tragödien, aber auch an Komödien abgespielt hat, kann ein jedes Buch füllen. Es müßte geschrieben werden, denn es gehört zur Geschichte der „Glanzzeit“ des kaiserlichen Deutschlands.

Die Militarjustiz offenbarte ihre ganze „Milbe“, wenn Angehörige der sogenannten Arbeiterkommission auf der Anklagebank saßen. Zunächst waren es Leute von hoher Intelligenz, die es eben nicht verstanden, sich willig und passiv in das militärische Zwangsnetz einzufügen, das jeden Funken Intelligenz beim gemeinen Soldaten ebenig auslösche, wie es stumpfe Brutalität bei „Verurteilten“ entzettelte. Einige Verurteilte gegen die geübte Disziplin und dem Kommando zur Arbeiterabteilung in die Hände zu legen, das war die Aufgabe vieler militärischer Richter. Es war manchmal grausam, mit anzusehen, welche ungeheure Strafmittel — militärische Strafen — viele dieser Verurteilten hinter sich hatten. Eine Strafe sagte die andre, eine sah die andre hinter sich her. Schreckliche Strafen in den verschiedenen Gefängnissen, Tausende von fremden Arrestanten, die unter 4 Wänden. Und warum? Erre, nach Meinung des anstehenden Vorgesetzten zu völliger Beherrschung, ein Grund, der in seiner Ausführung auf einen gewissen Anmut des Gefangenen schließen ließ, eine Gebühr, aus der eine Misshandlung des Gefangenen herausgelesen wurde, und andre Verbrechen.“ Die wurde unter 4 Wänden „Schwarz“ wegen dieser, die „Militär“ gerichteten Verurteilung. Zur Abschließung gab es auch einmal 6 Monate oder 1 Jahr Gefängnis.

Bei der jüngeren Schattigkeit, der besonders die Angehörigen der Arbeiterabteilung angezogen waren, kann man verstehen, daß diese ihrer Zeit gegen ein System, dessen Opfer sie geworden waren, selbst im Gerichtssaal die Fäden ziehen ließen.

Einmal dieser Angeklagten, der sich mit Recht über die Art der Verhandlung empörte, sah während der Verhandlung einen Stiefel aus und warf ihn mitten in die im Hofraum vor ihm stehende oder stehende Linien. Seine 30 Jahre alte Gefängnis wurden dem Angeklagten für diese „Freiheit“ ergo zitiert.

Das ganze Verfahren, die es aus irgendeinem Grunde mit dem Gefängnis verbunden hatten und deshalb jahrelang aus dem Gefängnis und Arrest nicht herauskommen, während oder nach der Verhandlung häufig in Kuchentöpfe fallen, braucht nicht gerade zu verwundern.

Wenn man sich die Kraft der Militarjustiz irgend etwas be- rechnigt hat, dann war es die nach der Revolution vollzogene

Auflösung dieser Arbeiterabteilungen. Es war kein Zufall, daß sich die ersten Akte der Revolution gegen die beständigen Institutionen der Kriegsgerichte richteten. Es war ersehnt, mit anzusehen, wie die Befreier mit den freigemachten Anführern des Militärgefängnisses ihr letztes Stückchen Brot teilten.

Ein besonderes Kapitel bildeten die Verhandlungen, wo sich ein beiziehender „Stellvertreter Gottes auf Erden“ wegen Soldaten-misshandlungen zu verantworten hatte. Es war während mit anzusehen, wenn die misshandelten Rekruten in wahrhaft vätersicher Weise befragt wurden, ob sie bei der „Verührung“ des Unteroffiziers, wobei sehr häufig sogar Blut floß, Schmerzgefühl, wirkliches Schmerzgefühl gehabt hätten. Wenn dann nach häßlich-mündigen Qualereien die zum erstenmal vor einem Kriegsgericht vernommenen Marsänger erklärten, die Christen des Herrn Unteroffiziers hätten kein Schmerzgefühl, sondern ein wohl-tuendes Gefühl ausgelöst, dann sah man den Richtern an, welchen Genuß auch sie empfanden. Der Form wegen noch eine kurze Beratung und freudestrahlend verließ der Angeklagte mit einer strammen Frontstellung, daß die Gaden trakteten, den Gerichtssaal — um seine Mißhandlungen fortzusetzen.

Meinende, du lieber Himmel! die wurden manchmal korporalschaftsweise geschworen. Ist es doch vorgekommen, daß ein Unter-offizier, der wegen Mißhandlung Untergebener vor Gericht stand, vor dem Verhandlungstag das Kriegsgericht in der Kaserne besuchte, jeden einzelnen von der Korporalschaft vorzieteten ließ und die Fragen an den Betreffenden richtete, die voraussichtlich am andern Tage der Vorstehende des Kriegsgerichts an ihn richten würde. Dann wurde dem späteren Zeugen die Antwort, die der arme Rekrut dem Vorstehenden zu erteilen hatte, in der gehörigen Weise eingepaukt. Tatsächlich kam es vor, daß die Soldaten-zeugen vor ihrem auf der Anklagebank befindlichen Unteroffizier mehr Angst hatten als vor dem Zuchthaus.

Zahlreich waren die Schwindelereien, die im Gerede des Schupfers Saigt in Köpenick, nur nicht ganz so großartig angelegt, zur Aburteilung gelangten. Allgemeines Kopfschütteln erregte es jedesmal in der Richterkorona, wenn ein mit dem nötigen Raffinement ausgestatteter gemeiner Soldat, als Offizier berleiht, die unglücklichsten Abenteuer in Hotels und bei Privatpersonen bestand.

Solche Erinnerungen werden noch beim Anblick jenes düstern Gebäudes, über dessen Eingang eigentlich die Worte hätten stehen müssen: „Der hier eintritt, lasse jede Hoffnung hinter sich.“ rausen, die heute der Weg hier vorbeiführt und die früher in irgendeiner Beziehung zu diesem Hause standen, werden innerlich froh und dankbar sein, daß die Revolution auch den Kriegs-gerichten ein wohlverdientes Ende bereitet hat.

Vater Philipp“ wird bald andern Zweckes dienbar gemacht. Der Militarismus gerammt in Deutschland nicht mehr die Blüte des Volkes. Es hat sich einiges geändert und es muß sich noch vieles ändern. Hierzu mit beigetragen, wird immer als seine persönliche Aufgabe betrauten

Dein Schwarzer Mann







# Gardinen-Zentrale Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kein Laden! Billigste Bezugsquelle! Kein Laden!  
 Kürtenufer Nr. 3, 1 Treppe vom Alten Markt. An der Strombrücke.

Ca. 300 Fenster  
 Madras-Gardinen  
 in entzückenden Farben  
 von Mk. 250.00 an.

Direkt ab Wert P'auen-Auerbach  
 Künstler-Gardinen, Stores, Schleier-Gardinen  
 Noch zu alten Preisen. — Eine 100proz. Erhöhung fordern die Werke.

100 Stück Bettdecken  
 über 2 Betten, in engl. Stoff  
 und Erbstoff, reiche Ausstattung  
 von Mk. 250.00 an.

**Husten Sie noch?**  
 Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung  
 haben sich glänzend bewährt  
**Blebrone-Tabletten**  
 Wirken sofort und sofort hustenreizmildernd.  
 Stärkende Guttachten von allen Seiten.  
 — Nachabmungen weisen man zurück.  
 Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 1.50 Mark  
 — Hauptdepot: Rats-Apothek. — 3426

**Mütter**  
 gehen jetzt ihren Kindern  
**Lebertran-Emulsion mit**  
**Eigelb Lecithin Marke „Ovophol“**  
**Hof-Apothek. Breiteweg 158**  
 am Ullrichbogen, Magdeburg  
 Versand nach auswärts.

**Geschlechtsleiden**  
 und ihre Behandlung durch unschädliche lang  
 erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung  
 und ohne Berufsstörung bei frischen und ver-  
 alteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit  
 Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen  
 Dankschreiben versendet diskret gegen Mk. 2.00  
 Dr. V.V. Rauscher, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3

**Gutes Briefpapier**  
 noch preiswert.  
**Jos. Sterr, Bismarckstr. 34**

**Nähmaschinen**  
 für Haus u. Gewerbe, erleichterte  
 Schließungsbedingungen, Reparatur-  
 service sämtlicher Systeme, auch  
 Singermaschinen, Verleihlager.  
**Lange & Penninghoff, Magdeburg**  
 Kein Laden! Hofstr. 22.

**Kanarienvogel**  
 Bezugs für 3511  
 März 200.00  
 April 210.00  
 Mai 220.00  
 Juni 230.00  
 Juli 240.00  
 August 250.00  
 September 260.00  
 Oktober 270.00  
 November 280.00  
 Dezember 290.00  
 Januar 300.00  
 Februar 310.00  
 März 320.00  
 April 330.00  
 Mai 340.00  
 Juni 350.00  
 Juli 360.00  
 August 370.00  
 September 380.00  
 Oktober 390.00  
 November 400.00  
 Dezember 410.00  
 Januar 420.00  
 Februar 430.00  
 März 440.00  
 April 450.00  
 Mai 460.00  
 Juni 470.00  
 Juli 480.00  
 August 490.00  
 September 500.00  
 Oktober 510.00  
 November 520.00  
 Dezember 530.00  
 Januar 540.00  
 Februar 550.00  
 März 560.00  
 April 570.00  
 Mai 580.00  
 Juni 590.00  
 Juli 600.00  
 August 610.00  
 September 620.00  
 Oktober 630.00  
 November 640.00  
 Dezember 650.00  
 Januar 660.00  
 Februar 670.00  
 März 680.00  
 April 690.00  
 Mai 700.00  
 Juni 710.00  
 Juli 720.00  
 August 730.00  
 September 740.00  
 Oktober 750.00  
 November 760.00  
 Dezember 770.00  
 Januar 780.00  
 Februar 790.00  
 März 800.00  
 April 810.00  
 Mai 820.00  
 Juni 830.00  
 Juli 840.00  
 August 850.00  
 September 860.00  
 Oktober 870.00  
 November 880.00  
 Dezember 890.00  
 Januar 900.00  
 Februar 910.00  
 März 920.00  
 April 930.00  
 Mai 940.00  
 Juni 950.00  
 Juli 960.00  
 August 970.00  
 September 980.00  
 Oktober 990.00  
 November 1000.00  
 Dezember 1010.00  
 Januar 1020.00  
 Februar 1030.00  
 März 1040.00  
 April 1050.00  
 Mai 1060.00  
 Juni 1070.00  
 Juli 1080.00  
 August 1090.00  
 September 1100.00  
 Oktober 1110.00  
 November 1120.00  
 Dezember 1130.00  
 Januar 1140.00  
 Februar 1150.00  
 März 1160.00  
 April 1170.00  
 Mai 1180.00  
 Juni 1190.00  
 Juli 1200.00  
 August 1210.00  
 September 1220.00  
 Oktober 1230.00  
 November 1240.00  
 Dezember 1250.00  
 Januar 1260.00  
 Februar 1270.00  
 März 1280.00  
 April 1290.00  
 Mai 1300.00  
 Juni 1310.00  
 Juli 1320.00  
 August 1330.00  
 September 1340.00  
 Oktober 1350.00  
 November 1360.00  
 Dezember 1370.00  
 Januar 1380.00  
 Februar 1390.00  
 März 1400.00  
 April 1410.00  
 Mai 1420.00  
 Juni 1430.00  
 Juli 1440.00  
 August 1450.00  
 September 1460.00  
 Oktober 1470.00  
 November 1480.00  
 Dezember 1490.00  
 Januar 1500.00  
 Februar 1510.00  
 März 1520.00  
 April 1530.00  
 Mai 1540.00  
 Juni 1550.00  
 Juli 1560.00  
 August 1570.00  
 September 1580.00  
 Oktober 1590.00  
 November 1600.00  
 Dezember 1610.00  
 Januar 1620.00  
 Februar 1630.00  
 März 1640.00  
 April 1650.00  
 Mai 1660.00  
 Juni 1670.00  
 Juli 1680.00  
 August 1690.00  
 September 1700.00  
 Oktober 1710.00  
 November 1720.00  
 Dezember 1730.00  
 Januar 1740.00  
 Februar 1750.00  
 März 1760.00  
 April 1770.00  
 Mai 1780.00  
 Juni 1790.00  
 Juli 1800.00  
 August 1810.00  
 September 1820.00  
 Oktober 1830.00  
 November 1840.00  
 Dezember 1850.00  
 Januar 1860.00  
 Februar 1870.00  
 März 1880.00  
 April 1890.00  
 Mai 1900.00  
 Juni 1910.00  
 Juli 1920.00  
 August 1930.00  
 September 1940.00  
 Oktober 1950.00  
 November 1960.00  
 Dezember 1970.00  
 Januar 1980.00  
 Februar 1990.00  
 März 2000.00  
 April 2010.00  
 Mai 2020.00  
 Juni 2030.00  
 Juli 2040.00  
 August 2050.00  
 September 2060.00  
 Oktober 2070.00  
 November 2080.00  
 Dezember 2090.00  
 Januar 2100.00  
 Februar 2110.00  
 März 2120.00  
 April 2130.00  
 Mai 2140.00  
 Juni 2150.00  
 Juli 2160.00  
 August 2170.00  
 September 2180.00  
 Oktober 2190.00  
 November 2200.00  
 Dezember 2210.00  
 Januar 2220.00  
 Februar 2230.00  
 März 2240.00  
 April 2250.00  
 Mai 2260.00  
 Juni 2270.00  
 Juli 2280.00  
 August 2290.00  
 September 2300.00  
 Oktober 2310.00  
 November 2320.00  
 Dezember 2330.00  
 Januar 2340.00  
 Februar 2350.00  
 März 2360.00  
 April 2370.00  
 Mai 2380.00  
 Juni 2390.00  
 Juli 2400.00  
 August 2410.00  
 September 2420.00  
 Oktober 2430.00  
 November 2440.00  
 Dezember 2450.00  
 Januar 2460.00  
 Februar 2470.00  
 März 2480.00  
 April 2490.00  
 Mai 2500.00  
 Juni 2510.00  
 Juli 2520.00  
 August 2530.00  
 September 2540.00  
 Oktober 2550.00  
 November 2560.00  
 Dezember 2570.00  
 Januar 2580.00  
 Februar 2590.00  
 März 2600.00  
 April 2610.00  
 Mai 2620.00  
 Juni 2630.00  
 Juli 2640.00  
 August 2650.00  
 September 2660.00  
 Oktober 2670.00  
 November 2680.00  
 Dezember 2690.00  
 Januar 2700.00  
 Februar 2710.00  
 März 2720.00  
 April 2730.00  
 Mai 2740.00  
 Juni 2750.00  
 Juli 2760.00  
 August 2770.00  
 September 2780.00  
 Oktober 2790.00  
 November 2800.00  
 Dezember 2810.00  
 Januar 2820.00  
 Februar 2830.00  
 März 2840.00  
 April 2850.00  
 Mai 2860.00  
 Juni 2870.00  
 Juli 2880.00  
 August 2890.00  
 September 2900.00  
 Oktober 2910.00  
 November 2920.00  
 Dezember 2930.00  
 Januar 2940.00  
 Februar 2950.00  
 März 2960.00  
 April 2970.00  
 Mai 2980.00  
 Juni 2990.00  
 Juli 3000.00  
 August 3010.00  
 September 3020.00  
 Oktober 3030.00  
 November 3040.00  
 Dezember 3050.00  
 Januar 3060.00  
 Februar 3070.00  
 März 3080.00  
 April 3090.00  
 Mai 3100.00  
 Juni 3110.00  
 Juli 3120.00  
 August 3130.00  
 September 3140.00  
 Oktober 3150.00  
 November 3160.00  
 Dezember 3170.00  
 Januar 3180.00  
 Februar 3190.00  
 März 3200.00  
 April 3210.00  
 Mai 3220.00  
 Juni 3230.00  
 Juli 3240.00  
 August 3250.00  
 September 3260.00  
 Oktober 3270.00  
 November 3280.00  
 Dezember 3290.00  
 Januar 3300.00  
 Februar 3310.00  
 März 3320.00  
 April 3330.00  
 Mai 3340.00  
 Juni 3350.00  
 Juli 3360.00  
 August 3370.00  
 September 3380.00  
 Oktober 3390.00  
 November 3400.00  
 Dezember 3410.00  
 Januar 3420.00  
 Februar 3430.00  
 März 3440.00  
 April 3450.00  
 Mai 3460.00  
 Juni 3470.00  
 Juli 3480.00  
 August 3490.00  
 September 3500.00  
 Oktober 3510.00  
 November 3520.00  
 Dezember 3530.00  
 Januar 3540.00  
 Februar 3550.00  
 März 3560.00  
 April 3570.00  
 Mai 3580.00  
 Juni 3590.00  
 Juli 3600.00  
 August 3610.00  
 September 3620.00  
 Oktober 3630.00  
 November 3640.00  
 Dezember 3650.00  
 Januar 3660.00  
 Februar 3670.00  
 März 3680.00  
 April 3690.00  
 Mai 3700.00  
 Juni 3710.00  
 Juli 3720.00  
 August 3730.00  
 September 3740.00  
 Oktober 3750.00  
 November 3760.00  
 Dezember 3770.00  
 Januar 3780.00  
 Februar 3790.00  
 März 3800.00  
 April 3810.00  
 Mai 3820.00  
 Juni 3830.00  
 Juli 3840.00  
 August 3850.00  
 September 3860.00  
 Oktober 3870.00  
 November 3880.00  
 Dezember 3890.00  
 Januar 3900.00  
 Februar 3910.00  
 März 3920.00  
 April 3930.00  
 Mai 3940.00  
 Juni 3950.00  
 Juli 3960.00  
 August 3970.00  
 September 3980.00  
 Oktober 3990.00  
 November 4000.00  
 Dezember 4010.00  
 Januar 4020.00  
 Februar 4030.00  
 März 4040.00  
 April 4050.00  
 Mai 4060.00  
 Juni 4070.00  
 Juli 4080.00  
 August 4090.00  
 September 4100.00  
 Oktober 4110.00  
 November 4120.00  
 Dezember 4130.00  
 Januar 4140.00  
 Februar 4150.00  
 März 4160.00  
 April 4170.00  
 Mai 4180.00  
 Juni 4190.00  
 Juli 4200.00  
 August 4210.00  
 September 4220.00  
 Oktober 4230.00  
 November 4240.00  
 Dezember 4250.00  
 Januar 4260.00  
 Februar 4270.00  
 März 4280.00  
 April 4290.00  
 Mai 4300.00  
 Juni 4310.00  
 Juli 4320.00  
 August 4330.00  
 September 4340.00  
 Oktober 4350.00  
 November 4360.00  
 Dezember 4370.00  
 Januar 4380.00  
 Februar 4390.00  
 März 4400.00  
 April 4410.00  
 Mai 4420.00  
 Juni 4430.00  
 Juli 4440.00  
 August 4450.00  
 September 4460.00  
 Oktober 4470.00  
 November 4480.00  
 Dezember 4490.00  
 Januar 4500.00  
 Februar 4510.00  
 März 4520.00  
 April 4530.00  
 Mai 4540.00  
 Juni 4550.00  
 Juli 4560.00  
 August 4570.00  
 September 4580.00  
 Oktober 4590.00  
 November 4600.00  
 Dezember 4610.00  
 Januar 4620.00  
 Februar 4630.00  
 März 4640.00  
 April 4650.00  
 Mai 4660.00  
 Juni 4670.00  
 Juli 4680.00  
 August 4690.00  
 September 4700.00  
 Oktober 4710.00  
 November 4720.00  
 Dezember 4730.00  
 Januar 4740.00  
 Februar 4750.00  
 März 4760.00  
 April 4770.00  
 Mai 4780.00  
 Juni 4790.00  
 Juli 4800.00  
 August 4810.00  
 September 4820.00  
 Oktober 4830.00  
 November 4840.00  
 Dezember 4850.00  
 Januar 4860.00  
 Februar 4870.00  
 März 4880.00  
 April 4890.00  
 Mai 4900.00  
 Juni 4910.00  
 Juli 4920.00  
 August 4930.00  
 September 4940.00  
 Oktober 4950.00  
 November 4960.00  
 Dezember 4970.00  
 Januar 4980.00  
 Februar 4990.00  
 März 5000.00  
 April 5010.00  
 Mai 5020.00  
 Juni 5030.00  
 Juli 5040.00  
 August 5050.00  
 September 5060.00  
 Oktober 5070.00  
 November 5080.00  
 Dezember 5090.00  
 Januar 5100.00  
 Februar 5110.00  
 März 5120.00  
 April 5130.00  
 Mai 5140.00  
 Juni 5150.00  
 Juli 5160.00  
 August 5170.00  
 September 5180.00  
 Oktober 5190.00  
 November 5200.00  
 Dezember 5210.00  
 Januar 5220.00  
 Februar 5230.00  
 März 5240.00  
 April 5250.00  
 Mai 5260.00  
 Juni 5270.00  
 Juli 5280.00  
 August 5290.00  
 September 5300.00  
 Oktober 5310.00  
 November 5320.00  
 Dezember 5330.00  
 Januar 5340.00  
 Februar 5350.00  
 März 5360.00  
 April 5370.00  
 Mai 5380.00  
 Juni 5390.00  
 Juli 5400.00  
 August 5410.00  
 September 5420.00  
 Oktober 5430.00  
 November 5440.00  
 Dezember 5450.00  
 Januar 5460.00  
 Februar 5470.00  
 März 5480.00  
 April 5490.00  
 Mai 5500.00  
 Juni 5510.00  
 Juli 5520.00  
 August 5530.00  
 September 5540.00  
 Oktober 5550.00  
 November 5560.00  
 Dezember 5570.00  
 Januar 5580.00  
 Februar 5590.00  
 März 5600.00  
 April 5610.00  
 Mai 5620.00  
 Juni 5630.00  
 Juli 5640.00  
 August 5650.00  
 September 5660.00  
 Oktober 5670.00  
 November 5680.00  
 Dezember 5690.00  
 Januar 5700.00  
 Februar 5710.00  
 März 5720.00  
 April 5730.00  
 Mai 5740.00  
 Juni 5750.00  
 Juli 5760.00  
 August 5770.00  
 September 5780.00  
 Oktober 5790.00  
 November 5800.00  
 Dezember 5810.00  
 Januar 5820.00  
 Februar 5830.00  
 März 5840.00  
 April 5850.00  
 Mai 5860.00  
 Juni 5870.00  
 Juli 5880.00  
 August 5890.00  
 September 5900.00  
 Oktober 5910.00  
 November 5920.00  
 Dezember 5930.00  
 Januar 5940.00  
 Februar 5950.00  
 März 5960.00  
 April 5970.00  
 Mai 5980.00  
 Juni 5990.00  
 Juli 6000.00  
 August 6010.00  
 September 6020.00  
 Oktober 6030.00  
 November 6040.00  
 Dezember 6050.00  
 Januar 6060.00  
 Februar 6070.00  
 März 6080.00  
 April 6090.00  
 Mai 6100.00  
 Juni 6110.00  
 Juli 6120.00  
 August 6130.00  
 September 6140.00  
 Oktober 6150.00  
 November 6160.00  
 Dezember 6170.00  
 Januar 6180.00  
 Februar 6190.00  
 März 6200.00  
 April 6210.00  
 Mai 6220.00  
 Juni 6230.00  
 Juli 6240.00  
 August 6250.00  
 September 6260.00  
 Oktober 6270.00  
 November 6280.00  
 Dezember 6290.00  
 Januar 6300.00  
 Februar 6310.00  
 März 6320.00  
 April 6330.00  
 Mai 6340.00  
 Juni 6350.00  
 Juli 6360.00  
 August 6370.00  
 September 6380.00  
 Oktober 6390.00  
 November 6400.00  
 Dezember 6410.00  
 Januar 6420.00  
 Februar 6430.00  
 März 6440.00  
 April 6450.00  
 Mai 6460.00  
 Juni 6470.00  
 Juli 6480.00  
 August 6490.00  
 September 6500.00  
 Oktober 6510.00  
 November 6520.00  
 Dezember 6530.00  
 Januar 6540.00  
 Februar 6550.00  
 März 6560.00  
 April 6570.00  
 Mai 6580.00  
 Juni 6590.00  
 Juli 6600.00  
 August 6610.00  
 September 6620.00  
 Oktober 6630.00  
 November 6640.00  
 Dezember 6650.00  
 Januar 6660.00  
 Februar 6670.00  
 März 6680.00  
 April 6690.00  
 Mai 6700.00  
 Juni 6710.00  
 Juli 6720.00  
 August 6730.00  
 September 6740.00  
 Oktober 6750.00  
 November 6760.00  
 Dezember 6770.00  
 Januar 6780.00  
 Februar 6790.00  
 März 6800.00  
 April 6810.00  
 Mai 6820.00  
 Juni 6830.00  
 Juli 6840.00  
 August 6850.00  
 September 6860.00  
 Oktober 6870.00  
 November 6880.00  
 Dezember 6890.00  
 Januar 6900.00  
 Februar 6910.00  
 März 6920.00  
 April 6930.00  
 Mai 6940.00  
 Juni 6950.00  
 Juli 6960.00  
 August 6970.00  
 September 6980.00  
 Oktober 6990.00  
 November 7000.00  
 Dezember 7010.00  
 Januar 7020.00  
 Februar 7030.00  
 März 7040.00  
 April 7050.00  
 Mai 7060.00  
 Juni 7070.00  
 Juli 7080.00  
 August 7090.00  
 September 7100.00  
 Oktober 7110.00  
 November 7120.00  
 Dezember 7130.00  
 Januar 7140.00  
 Februar 7150.00  
 März 7160.00  
 April 7170.00  
 Mai 7180.00  
 Juni 7190.00  
 Juli 7200.00  
 August 7210.00  
 September 7220.00  
 Oktober 7230.00  
 November 7240.00  
 Dezember 7250.00  
 Januar 7260.00  
 Februar 7270.00  
 März 7280.00  
 April 7290.00  
 Mai 7300.00  
 Juni 7310.00  
 Juli 7320.00  
 August 7330.00  
 September 7340.00  
 Oktober 7350.00  
 November 7360.00  
 Dezember 7370.00  
 Januar 7380.00  
 Februar 7390.00  
 März 7400.00  
 April 7410.00  
 Mai 7420.00  
 Juni 7430.00  
 Juli 7440.00  
 August 7450.00  
 September 7460.00  
 Oktober 7470.00  
 November 7480.00  
 Dezember 7490.00  
 Januar 7500.00  
 Februar 7510.00  
 März 7520.00  
 April 7530.00  
 Mai 7540.00  
 Juni 7550.00  
 Juli 7560.00  
 August 7570.00  
 September 7580.00  
 Oktober 7590.00  
 November 7600.00  
 Dezember 7610.00  
 Januar 7620.00  
 Februar 7630.00  
 März 7640.00  
 April 7650.00  
 Mai 7660.00  
 Juni 7670.00  
 Juli 7680.00  
 August 7690.00  
 September 7700.00  
 Oktober 7710.00  
 November 7720.00  
 Dezember 7730.00  
 Januar 7740.00  
 Februar 7750.00  
 März 7760.00  
 April 7770.00  
 Mai 7780.00  
 Juni 7790.00  
 Juli 7800.00  
 August 7810.00  
 September 7820.00  
 Oktober 7830.00  
 November 7840.00  
 Dezember 7850.00  
 Januar 7860.00  
 Februar 7870.00  
 März 7880.00  
 April 7890.00  
 Mai 7900.00  
 Juni 7910.00  
 Juli 7920.00  
 August 7930.00  
 September 7940.00  
 Oktober 7950.00  
 November 7960.00  
 Dezember 7970.00  
 Januar 7980.00  
 Februar 7990.00  
 März 8000.00  
 April 8010.00  
 Mai 8020.00  
 Juni 8030.00  
 Juli 8040.00  
 August 8050.00  
 September 8060.00  
 Oktober 8070.00  
 November 8080.00  
 Dezember 8090.00  
 Januar 8100.00  
 Februar 8110.00  
 März 8120.00  
 April 8130.00  
 Mai 8140.00  
 Juni 8150.00  
 Juli 8160.00  
 August 8170.00  
 September 8180.00  
 Oktober 8190.00  
 November 8200.00  
 Dezember 8210.00  
 Januar 8220.00  
 Februar 8230.00  
 März 8240.00  
 April 8250.00  
 Mai 8260.00  
 Juni 8270.00  
 Juli 8280.00  
 August 8290.00  
 September 8300.00  
 Oktober 8310.00  
 November 8320.00  
 Dezember 8330.00  
 Januar 8340.00  
 Februar 8350.00  
 März 8360.00  
 April 8370.00  
 Mai 8380.00  
 Juni 8390.00  
 Juli 8400.00  
 August 8410.00  
 September 8420.00  
 Oktober 8430.00  
 November 8440.00  
 Dezember 8450.00  
 Januar 8460.00  
 Februar 8470.00  
 März 8480.00  
 April 8490.00  
 Mai 8500.00  
 Juni 8510.00  
 Juli 8520.00  
 August 8530.00  
 September 8540.00  
 Oktober 8550.00  
 November 8560.00  
 Dezember 8570.00  
 Januar 8580.00  
 Februar 8590.00  
 März 8600.00  
 April 8610.00  
 Mai 8620.00  
 Juni 8630.00  
 Juli 8640.00  
 August 8650.00  
 September 8660.00  
 Oktober 8670.00  
 November 8680.00  
 Dezember 8690.00  
 Januar 8700.00  
 Februar 8710.00  
 März 8720.00  
 April 8730.00  
 Mai 8740.00  
 Juni 8750.00  
 Juli 8760.00  
 August 8770.00  
 September 8780.00  
 Oktober 8790.00  
 November 8800.00  
 Dezember 8810.00  
 Januar 8820.00  
 Februar 8830.00  
 März 8840.00  
 April 8850.00  
 Mai 8860.00  
 Juni 8870.00  
 Juli 8880.00  
 August 8890.00  
 September 8900.00  
 Oktober 8910.00  
 November 8920.00  
 Dezember 8930.00  
 Januar 89











und von Schiebungen, die andre beengten hätten. Selbstmordneigung hat sie nie bei ihm gemerkt. Sie selber sagte ihm: Wenn Du lange Finger gemacht hast, schicke Dir lieber eine Kugel durch den Kopf. Er antwortete: Das habe ich gar nicht nötig. Ich werde den Spiel um drehen. Beweisstücke habe er beschlagnahmen lassen, sie seien aber, wie ein gewisser Simon ihr erzählt habe, auf Anordnung von Stennes verbrannt worden. Ihr Mann habe ihr erzählt, daß man ihm 100 000 Mark Schweigegehalt

gehoben habe, wenn er eine Fehlbuchung auf sich nehmen wolle. Auch mit Wachtmeister Heilwig sei sie in der Kaserne noch zusammengetroffen. Der habe ihr gesagt, er glaube nicht an Selbstmord. Wie die Sache verlaufen sei, wisse er genau. Aber er fahre noch heute nach Oberschlesien, sonst kriege auch er eine Kugel ab. Demgegenüber bekundet Oberleutnant Malwig, daß Gelbing am 9. Juni entlassen sei und seitdem nicht mehr in der Kaserne gesehen worden sei. Buchholz starb am 15. Juni. Frau Buchholz bleibt dabei, daß sie ihn dort noch nachher angetroffen habe. Am Sonnabend wird die Beneizaufnahme fortgesetzt.

### Der Etat des Innenministeriums.

Die Freitagssitzung des Preussischen Landtags begann mit der Ablehnung des kommunistischen Amnestieantrags. Nach Erledigung der Abstimmung zum Fortsetzungsbegann das Haus mit der Beratung des Haushalts für das Ministerium des Innern. Der Deutschnationale v. Winterfeldt sprach gegen die Autonomie der Seberinge, gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August und beklagte sich über Verbot von Zeitungen sowie Verbote von Regimentsfeiern. Der reaktionäre Herr brachte es sogar fertig, sich gegen den neuen Wuchererlass Seberings zu wenden und Kennzeichne so treffend die deutschnationale „Varnherzzeitung“ für die darbenenden Massen. Krüger (Soz.): Die Tätigkeit des Ministers Seberina, wie er sie in seiner vormaligen Ministerzeit übte, wünschen wir in verstärktem Maße fortgesetzt. Heute beklagen sich die Deutschnationalen über Verbote von Frontkämpferlagern usw. trotzdem pensionierte Generale auf diesen Lagungen in unerschämtester Weise gegen den heutigen Staat haben und die Gefahr des Bürgerkrieges heraufbeschwören.

Unter diesen Umständen sind Verbote rechtsradikaler Mütter, die diesen Nummern verteidigen und republikanische Persönlichkeiten beschämen, bell und ganz gerechtfertigt. Die Herren von rechts haben keinen Anlaß, sich zu beschweren. Sie haben früher unbedenklich den ganzen Staatsapparat in den Dienst konterbatterischer Forderungen gestellt, ja sogar Lehrer wurden durch den Landrat angezogen, konterbatterische Reden zu verbreiten. Heute schimpfen die Herren darüber, wenn die Regierung verlangt, daß amtliche Kreisblätter keine niederträchtige Hebe gegen den Staat treiben sollen. Wenn früher von uns jemand zu gegen den Staat geschickt hätte, wie die Reichspresse das heute tut, wäre er nicht aus dem Buchdruck herausgekommen. Heute geschieht den Leuten von rechts nichts!

Die Art und Weise, wie bisher von der Polizei die Unsitlichkeit bekämpft wurde, erregt lebhaften Bedenken. Einem Manne wie Prof. Brunner kann man nicht die Vertretung der Staatsinteressen in dieser Frage lassen. Wir können keine Brunner-Zensur

brauchen; denn diese Art der Verbormundung drängt die Unsitlichkeit nicht zurück, sondern fördert sie. Die Handhabung polizeilicher Aufsicht möge in die Hände vorurteilsloser Leute gelegt werden.

Der Redner des Zentrums, Hg. Bematz, besprach besonders die Notwendigkeit der Selbstverwaltung und die trostlose Finanzlage der Städte und Gemeinden. Der Volkspartei Dr. Leidia begründete u. a. die Notwendigkeit steter Politik auf breiter Grundlage.

Der Kommunist Cherlein, der gerade in der sozialistischen Presse durch Veröffentlichung der Berichte von Lemd und Bowitz als gemäßigter Provokateur entlarvt wurde, nahm Gelegenheit, zu den Veröffentlichungen zu sprechen. Nach seinen Anmerkungen handelt es sich nicht um Berichte an die Zentrale der R. P. D., sondern um Material, das auf Veranlassung von Lemd zusammen gestellt worden sei. Zur Sache selbst erklärte Cherlein, daß nach seinem Eintreffen in Mitteldeutschland keine Bombenattentate mehr vorgekommen worden seien. Lemd sei nie militärisch eingestellt gewesen und sollte deshalb aus Mitteldeutschland abberufen werden. Mit diesem Provokateur habe sich die Zentrale der R. P. D. schon am 4. Mai be-

schäftigt und sein Material größtenteils als unkorrekt festgestellt, weiterhin aber auch seine Mißbilligung über die Aushängung an Lemd ausgesprochen! Bowitz und Lemd seien nicht ausgeschlossen worden, weil sie ihr Handeln bedauerten. Der ganze Rechtfertigungsversuch Cherleins war nur ein hilfloses Verlegenheitsgestammel, das Lar bewies, wie furchtbar die Verächtlichung die R. P. D. trifft. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

### Der Weg zur Vernunft.

Auf der Abriistungskonferenz in Washington hat der französische Ministerpräsident Briand zwei feurige Reden gehalten. Sie hatten den Zweck, zu verhindern, daß Frankreich zu Lande abrüsten müsse. Der Zweck ist erreicht worden. Aber nicht deshalb, weil die Alliierten unter dem Geprassel der Briandischen Reden zurückgewichen wären, sondern weil für sie die französische Seeresverminderung erst in zweiter oder gar dritter Linie kommt. Viel wichtiger ist ihnen die Regelung der Seerüstungen, die Ordnung zwischen den Meerestaaten des Stillen Ozeans und die Regelung des Verhältnisses zu China.

Man kann nun nicht sagen, daß auf diesem fröhlichen Felde die Konferenz schon bedeutende Fortschritte gemacht hätte. Japan weigert sich einstweilen noch, zu dem vorgeschlagenen Seerüstungsschlüssel seine Zustimmung zu geben. Frankreich rächt sich gegen England und will nicht in die Beschränkung des Baues von Unterseebooten willigen.

Die Konferenz droht daher in die Sackgasse der Ergebnislosigkeit zu münden. Da hat die amerikanische Regierung den die kapitalistische Welt beherrschenden Dollar hervorgeholt und das Anerbieten gemacht, den Alliierten soll die Hälfte der Kriegsschulden an Amerika erlösen werden, wenn sie auf die amerikanische Seerüstungsformel eingehen. Die Antwort ist noch nicht gegeben worden.

Zu gleicher Stunde hat die amerikanische Regierung bekanntgegeben, daß sie eine zweite Konferenz in Washington einberufen werde, auf der die Finanzfragen der Welt insonderheit das europäische Valutaesend erörtert und zu der auch Deutschland hinzugezogen werden soll. Parallel damit geht ein englischer Vorschlag, im Januar in London eine Finanzkonferenz zur Regelung der europäischen Wirtschaftspragen abzuhalten. Auch dort hätte Deutschland mitzusprechen. Da der Dollar und nicht mehr das Pfund die Welt regiert, so ist anzunehmen, daß die Konferenz in Washington und nicht in London zustande kommen wird. Ohne Amerikas Hilfe und Zustimmung ist auf dem finanziellen und wirtschaftlichen Gebiet nichts zu machen.

Die in Aussicht stehende Zusammenkunft daßt aber nicht in das Rezept der französischen Nationalisten, die einstweilen noch das Parlament an der Seine beherrschen. Briand ist nach Washington geschickt worden, um ein militärisches Bündnis mit England und Amerika heimzubringen, die „Garantie“ gegen den jagenhaften deutschen Ueberfall. Aus dem Bündnis wird nichts. Balfour und Hughes haben dem heißhüftigen Briand die kalte Schulter gezeigt. Darüber hinaus hat die heftige Weigerung der Franzosen, ihr Landheer herabzusetzen, die übrigen Konferenzteilnehmer arg verstimmt. So arg, daß inoffiziell schon das Wort von der moralischen Isolierung Frankreichs gefallen ist.

Darüber hinaus galant Amerika wie England nun gar eine Finanzkonferenz, auf der Deutschland vertreten sein soll. Das geht den Franzosen gegen den Strich. In den Augen der französischen Nationalisten, Imperialisten und Militaristen ist Deutschland lediglich das Objekt der alliierten Politik, das nicht mitzureden, sondern nur zu zahlen und zu dulden hat. Mit dieser Methode wollen Amerika und England brechen, und der englische Außenminister Curzon, der nicht in Washington weilt, findet schon auf eng-

lischem Boden scharfe Worte der Kritik am französischen Verhalten. Das ist mehr, als die empfindlichen Ohren vertragen können. Briand wird bei seiner nahen Ankunft in Paris keinen begeisterten Empfang finden. Trotz seiner feurigen Reden und trotz der Hilfe, die ihm die deutschen Monarchisten verschwenderisch gewähren.

Das offizielle Frankreich starrt eben nur auf den Rhein und die Zerstückelung Deutschlands. Es bedenkt nicht, daß bei Fortsetzung der Nachpolitik Frankreich selbst zugrunde gehen muß. Die Engländer und Amerikaner sind weitsichtiger, weil sie weniger voreingenommen sind; sie sehen den wirtschaftlichen Untergang Europas kommen, wenn nicht endlich der Weltverkehr wiederhergestellt und Deutschland in ihn eingegliedert wird. Sie sind vom Siegerausruch ernüchtert und erkennen, daß sie selbst, wie die Mehrzahl der Arbeitsslosigkeit beweist, in den Strudel hineingezogen werden, wenn sie nicht endlich den Weg zurückfinden zur wirtschaftlichen Vernunft.

Sie sind drauf und dran, diesen Weg zu suchen und sich dabei der deutschen Ratschläge zu bedienen. Das will sagen: die Revision all der Diffate von Versailles bis Genf marschieren. Nicht Deutschland zuliebe, sondern aus dem eignen drängenden Interesse.

Das ist die Frucht der deutschen Politik der Erfüllung, wie sie unter der Führung der Sozialdemokratie seit dem Mai dieses Jahres versucht wird. Eine Regierung der Rechten hätte Deutschland längst der gegnerischen Besetzung ausgeliefert und jede Hoffnung aufstehen gemacht. Die Politik der Sozialdemokratie hat es dagegen vermocht, den Engländern und Amerikanern allmählich wirtschaftliche Logik einzuhämmern, so daß sie selbst auf die Suche gehen nach dem Wege der Vernunft.

### Notizen.

Neue Verhaftungen wegen Geheimbündelei. Der Oberlehrer Dr. Neuhard, Gauwart des deutschnationalen Schuls- und Trubundes in Bremen, ist unter dem Verdacht der Zugehörigkeit zu einer verbotenen Geheimorganisation in Haft genommen worden. Außerdem wurden, wie das Polizeipräsidium in Breslau mitteilt, auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Offenbach sieben Studenten festgenommen.

100 Millionen für hungernde Kinder. Das Reichskabinett hat in seiner Freitagssitzung auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften beschlossen, für die Zwecke der Ernährungsvorlage für unterernährte Kinder einen Betrag von 100 Millionen Mark für das laufende Etatsjahr zur Verfügung zu stellen.

Volksabstimmung unter Standrecht. Die ungarischen Behörden haben das Standrecht in Oedenburg, über dessen Zugehörigkeit zu Deutschösterreich oder Ungarn abgestimmt werden soll, wieder in Kraft gesetzt. Ueber die deutschen Zeitungen wird scharfe Zensur geübt.

Deutsch-russische Verhandlungen. Zwischen der Sowjetregierung und zuständigen deutschen Stellen haben Verhandlungen über ein Abkommen begonnen, das zwischen dem russischen Volkskommissariat für Landwirtschaft und dem deutschen Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft abgeschlossen werden und den Austausch deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse gegen russische Getreide, Holz- und Hartleisefungen in der Weise organisieren soll, daß die russischen Kaufstränge künftig sowohl dem deutschen Landwirtschaftsministerium wie großen deutschen Firmen und Verbänden gehen. Die Durchführung des Abkommens wird der östlichen Import- und Exportgesellschaft übertragen werden, deren Vertreter in Moskau angekommen sind.

Französischer Zwangsunterricht. Gemäß Verfügung der Regierungskommission gilt vom 1. April n. J. ab für die Volksschulen des Saargebietes der obligatorische französische Unterricht. Die Verordnung bedeutet einen schamlosen Bruch des Friedensvertrags.

### Depeschen.

Stinnes und Lloyd George. \* Berlin, 26. November. Einer Mitteilung des schwerindustriellen „Lokal-Anzeigers“ zufolge befindet sich Hugo Stinnes seit gestern wieder auf deutschem Boden. Das Blatt teilt mit, daß man in unterrichteten Kreisen der Ueberzeugung sei, daß der deutsche Industrielle mit Lloyd George zwischen Sonnabend und Montag auf dessen Landstisch tatsächlich verhandelt habe.

Ein Dozentenstreik. \* Köthen, 26. November. Ein Teil der Dozenten des Polytechnikums in Köthen ist in den Streit getreten. Der Streik richtete sich gegen den Direktor Professor Dr. Höhr, mit dessen Verhalten in der Frage der Verstaatlichung des Polytechnikums die Dozenten nicht zufrieden sind.

Asquith fordert die Revision. \* New Castle, 26. November. Der Führer der englischen Liberalen, Asquith, erklärte in einer Rede, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn drei Maßnahmen getroffen würden: 1. die Revision des Versailler Vertrags, 2. die Annullierung der alliierten Kriegsschulden, 3. die Vereinfachung der Zollfragen.

Briand hat Amerika verlassen. \* New York, 26. November. Briand hat gestern nachmittag an Bord des Ozeandampfers „Paris“ New York verlassen.

Vertrag zwischen Oesterreich und Rußland. \* Wien, 26. November. Im Bundesrat teilte Bundeskanzler Schober mit, daß vor einigen Tagen in Wien ein Vertrag mit Rußland nach dem Muster des deutsch-russischen Vertrags abgeschlossen worden ist.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen. \* Genf, 26. November. Die deutsch-polnische Konferenz erledigte ihre wichtigsten vorläufigen Aufgaben, d. h. die endgültige Aufstellung des Arbeitsplans, und kam dabei zu dem von deutscher Seite befürworteten Beschluß, daß die Unterausschüsse ihre Sitzungen in Oberschlesien abhalten. Sie tritt heute zu einer Schlußsitzung zusammen.

Straßenbahnerstreik in Brüssel. \* Brüssel, 26. November. Anlässlich des Straßenbahnerstreiks kam es zu Zusammenstößen zwischen Auswärtigen und Polizei, wobei mehrere Personen, darunter fünf Polizeibeamte, verwundet wurden. Das sozialistische Schpalat wird Beschlässe über einen eventuellen Generalstreik fassen.

Die Unruhen in Belfast. \* London, 26. November. Nach Belfast sind weitere Truppen geschickt worden. In der Stadt herrscht jetzt Ruhe. Die Verluste an Toten betragen in Belfast während der letzten Woche 26.

### Kleines Feuilleton.

#### Paul Bader: „Astra“.

Unlängst hat im Greifswalder Stadttheater die Aufführung von Paul Baders „Astra“ stattgefunden. Ueber das Drama, das das Judithmotiv aufgreift, liegen äußerst lobende Pressestimmen vor. So schreibt die „Greifswalder Zeitung“ von „ernsten, geradezu ergreifenden Szenen“ und gibt in ihrer etwas unbeholfenen Sprache den Inhalt folgendermaßen wieder:

Zur Fabel des Stückes bemerke ich, daß dasselbe im Mai 1915 in einer Stadt Galliziens spielt. Eine russische Brigade hat die Stadt in Besitz genommen. Schnell soll alles russifiziert werden, das ist der Befehl des Generalmajors Sergius Petrowitsch Narudin. Die Bewohner müssen bis zu einem kurzgeschickten Ziele der neuen Regierung den Treueid leisten. Wer sich weigert, dem droht die Verbannung nach Sibirien. Das Entschickte dieser Strafe wird durch den Juden Jossle anschaulich ausgemalt. Aber trotzdem sind deutsche Bewohner der Stadt entlassen, den Eid zu verweigern. Das Unglück ist da. Doch der „Astra“, der Tochter eines deutschen Fabrikanten, gelingt es, dasselbe abzuwenden. Sie, ein schönes und junges Mädchen, wirft ihre Nebe nach dem russischen Befehlshaber aus, und bringt es fertig, ihn, den Weiberfeind, zu ihrem geliebten Werkzeug zu machen. Nicht allein, daß er die angeordneten Maßnahmen rückgängig macht, nein, seine blinde Liebe zu Astra führt ihn sogar dahin, seine Pflichten als Brigadier in der größtmöglichen Weise zu verletzen. In dem Augenblick, wo ihm dieses zum Bewußtsein kommt, deut Astra ihm, dem Barbaren, ihr falsches Spiel auf. In maßloser Wut darüber will er diese vernichten, da bringen deutsche Soldaten ein und nehmen ihn gefangen. Seine Lage ist hoffnungslos. Er wählt den einiaen Weg, der ihm als Offizier offen steht, die Kugel.

Ueber die Aufführung lesen wir dort: Sie stand unter einem unglücklichen Stern. Der Hauptdarsteller, Robert Jungl, der den Generalmajor verkörperte, war am Morgen bei der Probe gestürzt und hatte sich einen Bruch des rechten Armes zugezogen. Trotz der Schonung, trotz der großen Schmerzen aber hat er seine Rolle gespielt. Daß diese oder jene Bewegung bei vollständiger Bewegungslosigkeit hünenmühtiger gewesen wäre, läßt sich nicht ableugnen, aber im allgemeinen muß betont werden, daß Robert Jungl dem Charakter des Generalmajors nach jeder Seite gerecht wurde, und trotz aller Hindernisse wiederum eine Musterleistung bot. Raum war nach dem dritten und letzten Akte der Vorhang gefallen und der Beifall betrauscht, als die Willenskraft des herrschenden Hauptdarstellers Robert Jungl — übrigens eines

geborenen Magdeburgers — erlösch. Er verlor die Besinnung und mußte auf der Tragbähre in seine Wohnuna gebracht werden als Opfer einer seltenen Pflanzkrankheit und Willensschwäche. Neben ihm hatte auf der Szene als Astra eine junge, erst siebzehnjährige Künstlerin Ruth Ravena u gestanden, der nach dieser Leistung von den Kritikern eine Zukunft auf den Brettern prophezeit wird.

Ueber die Wirkung, die die Aufführung auf das zahlreich anwesende Publikum ausgeübt hat, schreibt der „Vorposten“, der der Spielkennung und den Darstellern hohes Lob erteilt:

Das Stück hinterließ jeder nachhaltige Eindruck. Im Schluß des zweiten Aktes wurde dem Verfasser, der der Aufführung beimohnte, und den Hauptdarstellern stürmische Ovationen zuteil.

Die „Straßendische Zeitung“ urteilt: Das dramatisch geschickt aufgebauete und hüfneuwirkjame Werk erreichte seinen Höhepunkt am Schluß des zweiten Aktes, wo der Autor gerufen und herzlich begrüßt wurde.

Von weiteren Preisstimmen verzeihen wir: „Leipziger Neueste Nachrichten“:

Das Stück, das in Gallizien zur Zeit des Weltkriegs spielt, schildert den Kampf reiner Weiblichkeit gegen russische Brutalität in wichtigen Szenen. Der starke Beifall war ehrlich verdient.

Berliner „Tägliche Rundschau“:

Paul Baders Schauspiel „Astra“ fand bei seiner Uraufführung herzliche Aufnahme.

Berliner „Wossische Zeitung“:

Paul Baders „Astra“ erlebte, wie uns berichtet wird, im Greifswalder Stadttheater eine vielversprechende Uraufführung. In Szenen voll dramatischer Wucht wird der Sieg reiner Weiblichkeit über selbsthüchtige Brutalität geschildert. Der Verfasser wurde stürmisch begrüßt.

Ähnlich lauten die übrigen Besprechungen. Wir dürfen wohl annehmen, daß das Magdeburger Publikum Gelegenheit erhalten wird, ebenfalls sein Urteil über die „Astra“ abzugeben.

### Kleine Nachrichten.

Schauspielerstreik in Wien. Zwischen den Theaterdirektoren in Wien und den Schauspielern schieben neue Verhandlungen über eine Erhöhung der Bezüge. Die Schauspieler fordern u. a. eine Mindestgröße von 45 000 Kronen monatlich, während die Direktoren erklären, höchstens 30 000 bewilligen zu können. Da eine Einigung nicht erfolgte, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Der Bühnenverein hat daraufhin an drei Wiener Theatern, dem Deutschen Volkstheater, den Kammertheatern und dem Theater an der Wien den Streik proklamiert, so daß auf diesen Bühnen nicht mehr gespielt wurde.



*„Ceymox“ - das ist billig, gut, und viele Male so wertvoll wie  
 andere Marken. Es ist das beste Papier für  
 Briefe, Rechnungen, Kopien, und alle  
 anderen Zwecke. Es ist das beste  
 Papier, das Sie je gesehen haben.  
 Es ist das beste Papier, das Sie  
 je gesehen haben. Es ist das beste  
 Papier, das Sie je gesehen haben.*

**Ceymox**  
 Butterbrotpapier  
 enthält bestes  
 fettreiches  
 Papier!

**Ceymox**  
 Butterbrotpapier  
 ist trotz bester  
 Qualität  
 sehr preiswert!



**Erhältlich in allen maßgebenden Geschäften.**

Bezugsquelle für Wiederverkäufer und alleiniger Hersteller:  
**Seit 1897. Otto Gercke, Magdeburg-Sudenburg, Halberstädter Straße 20**  
 Papiergroßhandlung, Großbetrieb fettreicher und nicht fettreicher Einwickelpapiere. **Drahtanschrift Ogema.**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 278.

Magdeburg, Sonntag den 27. November 1921.

32. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Die Republikaner.

Im Deputat Magdeburg-Berlin. Gänge und Abfälle sind überfüllt, draußen kaltes, kaltes Wetter. Man ist froh in mitgekommen zu sein. Ich werde angeregt: „Hier ist noch ein Platz frei!“ Dankbar eile ich hin und bringe mein Gepäck unter und dann — aufatmend sehe ich mir meine Reisegefährten an. Vielleicht ist ein Bekannter darunter? Nein, alles fremde Gesichter. Doch der ältere Herr mir gegenüber lächelt mich an, als ob er sagen will: Wir kennen uns doch! Ich rief ihn an, damit Du noch diesen Platz besuchst! Es ist mir ja sehr angenehm, dieses offensichtlich Wohlwollen des viel älteren Meisterraden, doch kann ich mich nicht befinnen, durch irgend etwas darauf Anspruch zu haben. Da — fällt mein Blick auf sein Knopfloch und ein Blick des Verlebens durchsucht mich. Schwarzrotgold! Die Farbe der deutschen Republik. Ah, auch er hat mein Bündchen schon längst gesehen. Deshalb seine Fürsorge, sein Vertrauen. Wir gehören, wenn auch in hohem Maße, in dem einen zusammen, wir sind Republikaner. Nur ist der Baum gebrochen. Eine interessante Unterhaltung kommt in Fluß. Es war eine nette Fahrt. Manche Wissenswertes hörte ich, und die übrigen Mitreisenden im Abteil haben gesehen, daß Republikaner keine wilden Tiere oder Verbrecher sind.

Nach dieser Fahrt kam mir der Gedanke, wie selten und wie wenig man auf Reisen, bei den Behörden und Dienststellen der Republik, in den Kreisen der von der Republik bezahlten Beamten und Lehrer Republikaner trifft die die Farben der Republik tragen. Gerade jetzt, wo die Kreise die in der Wiedererrichtung der Monarchie ihr höchstes Ziel sehen schon meinen, bald gewonnenes Spiel zu haben, da ist es nirgendwo etwas von der Republik leben, da ist es Zeit, ihnen überall zu zeigen: „Hier sind Männer und Frauen, die schwören zur Republik. Sie zeigen es, indem sie auf ihrem Arbeits- und Sonntagsgeld, das schwarzrotgoldene Bündchen tragen.“

Bei den Arbeitern in den Fabriken ist diese Aufforderung nicht so nötig. Unter ihnen sieht man schon eine ganze Reihe die schwarzrotgoldene Band der Republik tragen. Der Arbeiter in der Stadt weiß: Alle die Hunderte, die Tausende nun mich herum sind mit mir eines Sinnes, auch wenn sie anderen politischen Parteien angehören, sie sind mit mir Republikaner. Anders der Beamte der Eisenbahn, der Postbeamte, der Polizeibeamte und vor allem der Lehrer der Gemeindebeamte, aber auch der Arbeiter auf dem Lande, sie alle müssen ihrer Umgebung zeigen, daß sie Republikaner sind. Niemand kann und darf ihnen wehren, die verfassungsmäßigen Reichskassen zu tragen. Es wirkt sicher nicht aufdringlich dies schmale schwarzrotgoldene Band am schlechten und guten Rock. Aber es zeigt den Reaktionsären, daß ihre Sehnsucht nach der schwarzrotgoldenen Monarchie ungefüllt bleiben wird.

Alle Republikaner müssen den Mut haben, sich durch das kleine äußere Zeichen als das zu bekennen, was sie sind. In Versammlungen auf Zusammenkünften und Festen, im Kino, im Theater, auf der Eisenbahn, in Büros, auf den Straßen, müssen die aufrichtigen Republikaner den Gegnern der Republik zeigen, daß nicht die Monarchisten tonangebend in Deutschland sind. Vielleicht, ihr republikanischen Frauen und Männer aller Stände, die ihr dies lest, vielleicht denkt ihr einmal darüber nach und laßt euch überzeugen. Wer Republikaner ist und wer mit uns geht und hilft, daß Deutschland wieder besseren Zeiten entgegengeht, der zeige, was er ist und trage die Farben der Freiheit, und schaffe so einen Ring, ein Band, schon äußerlich sichtbar, das uns niemand zerreißt.

Hildebrandt (Stiel).

### Unterbezirke Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

#### In alle Ortsgruppen der Unterbezirke.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Euch allen ist noch die Spaltungstätigkeit des U.-S.-P.-Führers Verling mit seinem „Freien Landarbeiterverband“ in frischer Erinnerung. In vielen Orten wurde damals die ganze Parteitätigkeit bemaßigt, die reaktionären Gutsbesitzer triumphierten. In den Gemeinden, wo am 6. Juni vorigen Jahres eine U.-S.-P.-Mehrfahrt vorhanden war, üben die Reaktionsäre zum Teil noch jetzt eine rückwärtslose Unterdrückung gegen die Arbeiter aus. In Haldensleben, Ergleben, Mendorf und Haldensleben war es noch nicht möglich, auch nur den Anfang zu machen zur Besserung der elenden Wohnungsverhältnisse. Die Landbesetzung für Minderbemittelte steht in diesen Orten auf große Schwierigkeiten, weil die Parteiorganisationen zu schwach sind und unsere Genossen in den Gemeinderäten keine Mehrheit haben. In Mendorf haben die Gutsbesitzer einige früher radikale Maulhelden zu Vorgesetzten

der Landarbeiter gemacht. Sie erhalten kleine Vergünstigungen und sind jetzt dabei, ihre früheren Kollegen, christliche Landarbeiter, aus dem Dorfe zu ekeln, damit die Polen dort weiterbeschäftigt werden können. Das sind die Folgen der Spaltung. Die Reaktionsären im Kreise schwillt immer mehr der Stamm, sie gründen Stahlhelmsgruppen und benehmen sich immer herausfordernder.

Die Landtagswahlen brachten in die zersplitterte Arbeiterfront eine leidweise Ernüchterung, die Zerstörer der Einheitsfront erhielten die verdiente Niederlage, die Arbeiterwähler kamen wieder zur Sozialdemokratischen Partei. Die Folge war, daß die Arbeiterfront am 31. August durch nachfolgende Kundgebungen in fast allen Orten das monarchistische Treiben der Ortschaft, Stahlhelmsleute und Hakenkreuzler eindämmern konnte. Für die Landarbeiterfrauen war es in diesem Herbst möglich, bei der Lohnbewegung gute Erfolge zu erreichen, in den Zuckerfabriken wurde durch das Eintreten unserer Genossen die Lohnbewegung ebenfalls vorwärts getrieben. Dies alles war aber nur möglich, weil in diesen Orten die sozialdemokratische Organisation wieder erstarkt war. Schwere Kämpfe stehen besonders dem Landproletariat noch bevor, die wir bestehen werden, wenn wir einig und geschlossen bleiben und nicht wieder den Zersplitterern der Arbeiterbewegung nachlaufen. Kögler und Bessertwiler sind gleich dabei, Eigenbröstelei zu treiben und die Kraft der Partei zu lähmen. Es sind verantwortungslose Leute, die erst eine feste Organisation zu zerreißern streben, und dann keulmeiern, daß die U.-S.-P. nicht nach ihrer Einigungspraxis tanzen will.

Die Zerreißung der Einheitsfront wird jetzt wieder eifrig betrieben. Die U.-S.-P. versucht die Verling'sche Methode anzuwenden. Sie treibt aber nur nicht in den Orten Agitation, wo sie die ganze Arbeiterbewegung gelähmt hat, sondern sie ist jetzt dabei, wie sie sich ausdrückt, die Hochburgen der U.-S.-P. im Kreise zu kirmen. Die feilen und harten Organisationen der Sozialdemokratie sollen zerrissen werden, das nennen dann die Unschlüssigen, wie es in der „Volkszeitung“ in einem Bericht aus Sundshurg heißt: „Bresche schlagen“. Sie halten es für wichtiger, die Sozialdemokratie zu bekämpfen als die Reaktionsäre. Uns könnte das gleichgültig sein, wenn nicht die Arbeiter wieder den Schaden davon hätten. Denn dauernde Erfolge sind für die U.-S.-P. in den Kreisen Wolmirstedt und Neuhaldensleben nicht zu hoffen. Aber wenn die U.-S.-P. genug Schaden für die Gewerkschaften angerichtet hat, dann überläßt sie die Arbeiter ihrem Schicksal und schimpft auf Regierung und Sozialdemokratie.

Genossen und Genossinnen! Die neuen Gemeindevahlen sind nicht mehr weit. Unsere bürgerlichen Gegner sind eifrig am Werke, uns einen Einheitsblock entgegenzustellen. Darf die Arbeiterfront da geduldig stillhalten, bis ihre Organisationen wieder zerstört sind? Was den Reaktionsären des Abends und des Großgrundbesitzes bisher nicht gelungen ist, das wollen unverantwortliche Elemente der Arbeiterbewegung beginnen. Sie besorgen die Geschäfte der Reaktion. Herr v. Nathusius wird sich ungemein freuen haben, als er gehört hat, daß nun in der U.-S.-P.-Ortsgruppe Sundshurg Bresche geschlagen ist, denn den Vorteil davon wird er ernten. Wer den Schädlingen, den Quertreibern nachläßt, schwächt die Arbeiterfront und stärkt die Reaktion. Deshalb fordern wir unsere Anhänger auf, alle Versammlungen der Arbeiterzersetzer zu meiden und ihnen nicht die Säle zu füllen. Wir wollen den gemeinsamen Gegnern der Arbeiterfront nicht das Schauspiel bieten, wie sich die Arbeiter gegenseitig zerfleischen.

Parteigenossen und Genossinnen! Braucht jede freie Zeit für die Vorbereitung zur Stärkung der Sozialdemokratischen Partei und Presse, das ist die beste Antwort auf das verantwortungslose Treiben der Zersetzer der Arbeiterbewegung.

Hoch die Sozialdemokratische Partei Hoch der Sozialismus!  
Die Agitationskommission  
der beiden Unterbezirke Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

### Kreis Wangleben.

Groß-Ottersleben, 26. November. (Briteberlauf) findet am Montag auf Abchnitt 18 der Kopskarte, 1 Zentner zu 19 Mark im Komium Nr. 1-1050 statt.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 26. November. (Ein folgenschwerer Unfall) ereignete sich am gestrigen (Freitag) nachmittag in der dritten Stunde. Auf der Magdeburger Chaussee stießen aus unbekannter Ursache zwei Fuhrwerke zusammen. Die Deichsel des einen brach und traf den Schulknaben Schumann so unglücklich gegen den Kopf, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Die erste Hilfe leistete Dr. Mühlmann, während zwei alsbald an der Unfallstelle eintreffende Mitglieder der Arbeiter-Sammiterkolonie den Transport nach der Lüdersdorfer Straße ausführten. — Bund der Kinderreichen. Die Ortsgruppe hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder hielt Mittelschullehrer Förster einen Vortrag. Bekanntgegeben wurde, daß Mitglieder markentreies Brot zum Preise von weniger als 10 Mark beziehen können. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Landbund in Verbindung zu treten zur Lieferung von Kartoffeln zu einem annehmbaren Preise. Gossentisch erleben die Kinderreichen, denen weitestgehendes Entgegenkommen seitens der Landwirtschaft zu wünschen wäre, nicht ebensolche Enttäuschung wie die Industriearbeiter, deren Vertretung das Gewerkschaftskartell, ja auch Abschlüsse mit dem Landbund getätigt hatte, deren Ausführung aber zum großen Teile noch auf sich warten läßt. — Freführend ist in den bürgerlichen Lokalbättern ein Bericht über die Hausbesitzer-Versammlung. Es heißt dort unter anderem, daß von den Vertretern der Mieter und der Hausbesitzer einstimmig beschlossen worden sei, bei der Regierung zu beantragen, daß die Zuschläge auf die Friedensmiete von 30 auf 60 Prozent erhöht werden für die Witte, die auch am Hause die notwendigen Instandhaltungsarbeiten vornehmen lassen, und auf 100 Prozent für die, die auch an den Reparaturen Besserungen ausführen mit Ausnahme des Kuchbodenanstrichs. Der Regierungspräsident habe aber diesem Beschlusse seine Genehmigung verweigert, er wolle nur für Wohnräume 40 für gewerbliche Räume 50 Prozent zulassen. Daraufhin habe der Ausschuss beschlossen, den Antrag zu wiederholen und bei erneuter Ablehnung Beschwerde beim Bezirksausschuß zu erheben. Durch diese Notiz könnten die vom Mieterverein entfalteten Mitglieder des betreffenden Ausschusses in ein schiefes Licht geraten. Es könnte ihnen nachgeredet werden, daß sie restlos für die Forderungen der Hausbesitzer zu haben seien. Das ist aber nicht der Fall, sondern die Vereinbarungen sehen so aus: Der Zuschlag auf die Friedensmiete wird von 30 auf 35 Prozent erhöht, er ist also nicht verdoppelt, sondern es sind nur 5 Prozent zugefügt. Denjenigen Hausbesitzern, die an ihrem Grundstück die notwendigen Reparaturen, Ausbesserung und Anstrich der Fassaden, Außenanstrich und Vertuschen der Fenster vornehmen lassen, die Treppenaufgänge, Klosett, Abwasser- und Wasserleitung reparieren lassen, können weitere 25 Prozent zugebilligt werden. Hausbesitzer, die die Wohnung in einem mohnfähigen Zustand versetzen, z. B. durch Streichen der Decken, Tapezieren der Wände, Streichen der Fenster, können noch weitere 40 Prozent auf die Friedensmiete vom 1. Juli 1914 erhalten. In diesen Zuständen erklärte man sich bereit, weil ja die Mieter zu den Reparaturkosten herangezogen werden können. Die Hausbesitzer hatten beim Magistrat beantragt, den Zuschlag von 30 auf 60 Prozent zu erhöhen, ohne dafür irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen. Die Mieter befürchteten aber, daß ein Teil der Hausbesitzer die notwendigen Reparaturen auch nicht ausführen lassen würde, wenn die Zuschläge in der geforderten Höhe bewilligt würden, sie lehnten diese deshalb ab und stellten den Antrag so, wie er oben erläutert ist. Der Regierungspräsident versagte ihnen aber gerade die Zustimmung wegen der in ihm für die Hausbesitzer enthaltenen Verpflichtungen. Man darf gespannt sein, wie die Sache ausläuft, vorläufig gelten, eben noch die alten Sätze. —

### Kreis Halbe.

Schönebeck, 26. November. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Montag Abend 8 Uhr findet im kleinen Saale des Stadtparks die Parteigeneralversammlung sämtlicher Bezirke statt. Genosse E. K. Müller (Magdeburg) hält einen wissenschaftlichen Vortrag. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Man färbe daheim nur mit echten Braunschen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.

## Jan im Moor.

Roman von Luise Westlich.

(88. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Neues Mädchen loderte in der Betrogenen auf. „In drei Tagen willst Hochzeit machen in der Kirche in Weperhagen.“

„Kannst ja in die Kirche in Weperhagen gehen in drei Tagen um mein Hochzeit zerreißern, wenn ich die Hochzeit mache.“

„Ja, das will ich auch! Das tue ich.“

„Aber wenn Du mein Tod nicht willst, denn mußst schnell fortgehen von hier.“

Sie widerstrebte. „Was machst immer los von Tod und Gefahr? Ich verstehe das nicht. Wo warum steht die dort so stumm um spricht kein Wort?“

„Kommt, hat er, laß mich Dich aus der Kolonie bringen. Unterwegs sag ich Dir Bescheid. Du hast mich ja doch lieb. Du willst mich nicht ins Unglück bringen. Also kommt schnell.“

Er schob sie fast der Tür zu, und sie, geängstigt von seinen unklaren Todesdrohungen, entzündete, verwirrt von der Gegenwart des geliebten Mannes, mehrte sich nur schwach und ließ sich fortbringen. Jan führte sie durch die Tür nach dem Garten und durch den Garten, wo die Büsche am dichtesten standen, denn er sah Silber an der Kanalbrücke stehen. Und während er fortführte, den Sinn der Dirne bald durch Andeutungen dunkler, drohender Gefahren, bald durch Liebesbeteuerungen zu verwirren, freute er sich heimlich des Streiches, den er seinem Feinde spielte. Bald standen sie jenfeit des Dorfes auf der Landstraße.

„Dort hinaus geht der Weg nach Bremen“, sagte Jan und lächelte Frieda. „Kommt gesund hin.“

„Ich tu, was Du sagst“, murmelte das Mädchen. „Ich verstehe mich. Ich tu blind Deinen Willen, weil ich's nicht ertragen würd', daß Du durch mich ein Leid geschähe. Aber wenn Du mich beirührst, dann Jan, dann wird Dich Gott strafen.“

„Ja“, sagte Jan, „in mein Todesstunde.“ Und er dachte: „Bis dahin ist ein' lange Zeit.“

Er sah der Dirne nach, bis sie im Nebelgrau des einbrechenden Abendens verschwand war. Dann kehrte er langsam auf den Almerhof zurück, im Gehen sich ansehend, was er Anna sagen würde.

Sie erwartete ihn fast auf demselben Fleck, auf dem er

sie verlassen hatte, blaß vor Aufregung. Hart vor Ehrlichkeit sahen ihre hellen Augen ihn ins Gesicht, fest ohne zu zittern.

„Du sollst mir die Wahrheit sagen, Jan.“

„Ein' kranke Dorn, Anna, das hast ja selbst gesehen. — Sollst auch bedankt sein, daß Du Dich still gehalten und nicht durch Dein Reden ihren Zustand schlimmer hast. Du is sie auf'n Weg zu ihre Verwandten.“

„Woher kennst ihr? Wie geht das zu, daß sie Dich für ihren Brautigam hält, auf der weiten Welt Dich? Sag mir das.“

„Es is ein' kranke Begebenheit, Anna. Ihr Liebster, weißt, fand bei mein Schwabron, war Sergeant wie ich, un es hieß, wir sahen uns gleich. Jedenfalls is em oft für den andern gehalten. Einmal bei einer Nachtlagerung is er dann verunglückt, mit dem Pferd gestürzt, überritten worden. Er blieb auf dem Fleck tot. An weil sein Gesicht von ein' Hufschlag so klamm zerrissen war, daß sein eigen Mutter ihn nicht erkennen würde, blieb sie dabei, ihr Brautigam wäre der tote nicht. Der arme Dorn ist das zu Kopf gestiegen. Ihr Brautigam wäre ich, un nich mit guten und nich mit bösen Worten hat sie seitdem ein Mensch von dem Glauben abbringen können.“

„Wie wunderbar, daß Du mir nie von der armen Dorn erzählt hast un nie von Dein' toten Kameraden.“

„Weil ich an kein' andre un nig anderes dent, wenn ich bei Dir bin, Anna. Das is gewiß und wahrhaftig wahr, so lieb wie Dich in Dein' herb' Kammerheit hab ich noch kein' Dorn gehabt. So ein' wie Dich gibt es nich nochmal in der Welt.“

„Nein, da wehr Dich nich gegen. Siehst nich selbst, was Du aus mir leichfüngigen Kerl gemacht hast? Bin ich woll ein einzigtes Kal in Quelfhorn oder nach Schwabron zum Wirt gegangen, seit ich weiß, daß Du mich lieb hast? Sag!“

„Ja, das is ja“, gestand sie zu, „un das gedent ich Dir.“

„Un ichamerkt ich mich wie ein Knecht auf mein' Hof seitdem? Einen ganz neuen Menschen hast aus mir gemacht. Was kein' Stränge un kein' gute Lehrens vermocht haben, das bringt' zwang' mit ein' Wort, ein' Blick, darum, weil ich Dich so ganz unwändig lieb hab.“

„Ich, Jan, is denn so? Is denn wirklich so? Dr sind Stunden, wo mein Glaube nach wird. Un wenn ich an Dich nich mehr glauben dürft', Jan, zunicht werden müßt' ich vor Scham und Reue.“

„Dorn“, antwortete er ernst, „wenn alles in mein' Leben Spott und Häßheit wäre, mein' Liebe zu Dir is echt.“

„Laß mich das glauben, Jan. Laß mich das immer glauben. Was sonst kommt, will ich tragen.“

Er zog sie neben sich auf die Bank und sprach von ihrer, feiner Zukunft. Dichter wurde die Dämmerung. Schon sah er nur undeutlich der Dirne Gesicht. Plötzlich sagte er sie mit zwingendem Griff. Da stieß sie einen so großen Schrei aus, daß er sie in jähem Erschreden losließ. Anna stürzte zur Tür.

„Wischen! Wischen!“ rief sie. Und als die alte Magd sich langsam vom Spinnrad erhob, haßig: „Licht löst machen!“

Wischen nahm still das Dellampfen, trat mit schmerzlichen Schritten heran und entzündete die Hängelampe, die in der Stube über dem Tisch hing. Zornig und verächtlich blickte sie dabei auf Jan, auf Anna, die sich, bebend an allen Gliedern, an die Konsole vor ihres Vaters Bild klammerte. Ohne ein Wort ging die Magd hinaus.

„Karrische Dorn“, sagte Jan in Zorn und Bärlichkeit zugleich. „Ich mein, Du hast mich lieb?“

Sie streckte abwehrend die Hände gegen ihn aus.

„Nür mich nich an! Um Gottes Barmherzigkeit willen! Gräßig war das! Wie an den Pfingstabend, an den fürchterlichen Pfingstabend, weißt, eh' daß mein Vater in sein Blut lag.“

„Er fuhr zurück. „Was sagst da?“

„Die Eis is mir das den Rücken hinuntergelaufen, als Du mich aufsiehst. In mein Leben hab ich so'n Graßen nich gekannt. Reue, ich kann dir nich über weg. Geh, Jan, geh. Ich biß Dich. Ich hab Dich lieb, aber vandage kann ich Dein Gegenwart nich mehr ertragen.“

„Er sah sie finster an. Dann zuckte er die Achseln, nahm stumm seine Ruhe.“

„Dent ich bin krank“, bot sie. „Ich bin's wirklich. Hab Gebuld.“

„Denn will ich wünschen, daß Du bald gesund werden magst“, antwortete Jan umherjähnt. „Gute Nacht, Anna Almer.“

Erstarrt schritt er an der unfreundlich schweigenden Magd und den Knechten vorüber ins Freie. War das ein Tag der Aufregungen und Enttäuschungen. Wo blieb das Glück, das wie ein Stern zeitweils über seinen Weg gestrahlt hatte?

Als er auf die Kanalbrücke kam, sah er im Poppehof Licht brennen. Da fiel ihm Silber Koppe ein, und er lächelte. Ob der noch immer auf Frieda Lampert wartete?

(Fortsetzung folgt.)



**Musikbände für den Weihnachtstisch**

Gang und Klang, 8 Prachtbände je M. 103.40  
 Säune und Sang, die größten Schlagerband je M. 33.00  
 Songers Musikbuch, 5 starke Bände je M. 48.50  
 Edelstein, das bekannte Familienalbum, 8 Bände je M. 33.00  
 Perlen der Musik, das beliebte Unterhaltungs- je M. 19.80  
 album Band III M. 27.50, Band I, II je M. 16.50  
 Klavierstücke, das beliebte Salonalbum je M. 19.80  
 Lebhafte Musik, Neuaufgabe mit neuzeitl. Inhalt je M. 13.20  
 Reford, Tänz und Schlager je M. 22.00  
 Tee und Sang, beliebtes Salonalbum, 2 Bände je M. 17.60  
 Tanzfestel, Jnh. u. a. Gießenfortritt je M. 14.40  
 Nachkatter, Jnh. u. a. Unter den Brücken je M. 13.20  
 Kaffe-Rufe, d. bel. Kabarett-Liederalbum, 5 Bde. je M. 11.00  
 Sein Sang der Jugend, das moderne Tanz- je M. 55.00  
 album, ganz leicht, 2 Bände, entb. ca. 1000  
 Volks- und Klassische Lieder . . . . . M. 19.80  
 Großes Lager in Geschenkbänden und Klavierausgaben!

**Neuerwerbungen:**

Gang und Klang fürs Kinderherz, Band I mit den berühmten Dumbdornen von Sey . . . . . M. 49.50  
 Eibelle, 20 moderne Lieder für Diele und Salen . . . M. 16.50  
 Singens fürs Heize, Lust, Kinderlieder mit Bild-Ornament von E. Brämann . . . . . M. 30.25  
 Wette-rolle, ein neues Salonalbum, mod. Inhalt . . . M. 19.80

# Heinrichshofen Delgemälde

erster Münchner, Düsseldorfener und Berliner Künstler

Breiteweg 171/72. — Fernsprecher 452 u. 493.

**Klassiker in moderner Ausstattung:**

jeder Band nur Mark 9.00

Hörner	2 Bände	Kleist	1 Band
Goethe	4 Bände	Hörner	1 Band
Grillparzer	1 Band	Lessing	1 Band
Danff	2 Bände	Ludwig	2 Bände
Hebbel	2 Bände	Schiller	3 Bände
Heine	2 Bände	Uhland	1 Band

Meistererzähler der Weltliteratur jeder Band M. 10.80

Original-Radierungen, Lithographien, Holz-schnitte, Gammier, Graphit, Handzeichnungen, Original-Silhouetten.

Große Auswahl in gerahmten, farbigen Bildern, Landschaften, Blumen, Genre.

Besichtigung unserer Galerie und ständigen Kunstausstellung erbeten.

**Stahlrohrbetten**



**F. Sievert**  
 Magdeburg  
 Bahnhofstr. 11, Tel. 8042

Anfolge der ständig steigenden Materialpreise bin auch ich gezwungen, meine Preise etwas zu erhöhen. Die heutigen Einkaufspreise haben meine bisherigen Verkaufspreise weit überholt. Trotzdem ist es mir gelungen, noch einen Wagon zu verbältnismäßig billigen Preisen zu bekommen, und empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf noch vor dem 1. Dezember zu decken, da bis dahin mein Lager in den billigen Betten geräumt sein dürfte.

Regina 3-stimm-Stahlrohr, weiß emailliert . . . . . Mark 425.00  
 Dora 3-stimm-Stahlrohr . . . . . Mark 475.00  
 Verta 3-stimm-Stahlrohr . . . . . Mark 550.00  
 Ugothe 3-stimm-Stahlrohr . . . . . ausverkauft  
 Edith 3-stimm-Stahlrohr . . . . . ausverkauft

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang!  
 Direkter Fabrikverkauf! 3247  
**Bahnhofstr. 11, pt.**



**Vino Deutsch**  
**Weinbrand**  
 Theodor Secker, Magdeburg

3197 **Großer Weihnachts-Möbel-Verkauf!**

Vom 30. November bis 14. Dezember.

Infolge günstiger, rechtzeitiger Abschlüsse war es mir möglich, **2 Waggons Küchen** zu bekommen, welche ich **trotz der gestiegenen Möbelpreise äußerst billig** zum Verkauf stelle. Ferner bietet sich dem minderbemittelten Publikum Gelegenheit, sich durch frühzeitigen Einkauf von Speisozimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern in echt eiche, iml. eiche, birke usw., Einzelmöbel aller Art, wie Bettstellen mit Matratzen, einzelne Küchenbüffets, Tische, Stühle, Waschtisellen, Chaiselongues, einzelne Matratzen usw. usw. billig und gut einzurichten, da Preise immer noch steigen.

Sonntag den 4. Dezbr. sowie die nächsten Sonntage geöffnet

**Rosenbergs Möbelhaus**  
 seit 1894 Magdeburg Tel. 4197  
 Katharinenstr. 8 (am freien Platze)

**Raucht Haas-Tabak!**

Sie zahlen für  
 1. Rotweinflaschen 1.00  
 2. Cognakflaschen 1.50  
 3. Literflaschen . . . 1.50

**Mikere & Schmelzer**  
 Tausendstraße 1  
 (Saffelhofplatz).  
 — Telefon 6615. —

**Geschäfts-Eröffnung.**

Den geehrten Bürgern von Germersleben u. Salbte zur Nachricht, daß ich Alt-Salbte 130 ein **Kolonialwaren- u. Grünwarengeschäft** eröffnet habe. Bitte hiermit mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und sage im voraus meinen besten Dank.

Sochachtungsvoll  
**Edmund Mann, Alt-Salbte 130.**

**Ferd. Simons**  
 Kaufmann, Privatschule  
 Inhaber: Hermann Nies  
 gegründet 1870  
 Viktoriasstr. 2, Fernruf 2742.  
 Ausbildung u. Weiterbildung in allen kaufmänn. Fächern, Volkskurse. — Einzelkurse. Privatunterricht. 3311

**Umsonst die neuesten Schlager**  
 für 6 alte Platten.  
 Sie kaufen nach wie vor dem Kriege wieder am allerbilligsten in



**Pabst Musik-Zentrale**  
 mit mech. Reparatur-Werkstatt  
 jetzt Berliner Straße 16  
 Reparaturen u. Ersatzteile recht u. billig



Billigste Bezugsquelle für Händler u. Private nur 1 Minute vom Breiten Weg u. Alten Markt.

**Altbekleidungsstelle**  
 — Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation —  
 Magdeburg, Jakobstraße 2

Sie verkaufen aus den städtischen Beständen

**Wäster und Anzüge für Herren**  
**Knabenanzüge u. Mädchenkleider**  
 für Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren  
**Frauenhütchen, Unterröcke, Kleider usw.**  
**Erstlingswäsche**

**Zuschneide-Kursus!**

Gründlicher Unterricht im Zuschneiden u. Schneiden von Mänteln, Rocken, Hosen, etc. und Abendkursus.

**Frau M. Eichel, Kaiserstr. 46.**

**Priv. Zuschneide- u. Nähschule**  
 (Schneid- u. Nähmaschinen)  
 Breiteweg 241

Ehrenabzeichen für Sudenburger Ter. Tages- und Abend-Kursus  
 beginnen am 1. u. 15. j. M.  
 Gründliche Ausbildung nach geübter Methode. Einzelunterricht. Fernstudium. Verkauf ger. gef. Maß-Schnittmuster.

In verschiedenen von mir geführten Filialen sind neue Sendungen heringe- kommen und kommen bei

**zu stets billigen Preisen**  
 zum Verkauf.

**A. Karger, Gr. Marktstraße 8**  
 Ecke Jakobstr., Eing. Gr. Marktstr. 8.

**Kola-Lezithin-**  
 Tabletten 3291

Anregendes Kräftigungs- mittel für Nerven und Körper.

**Hof-Apotheke**  
 Breiteweg 158.

**Rechtsbeistand**

in Ehe-, Alimenten-, Straf- und Sündensachen. — Rechtsaus- kunfte. Gesuche, Testamente, Beschwerden pp. O. Beuror. Volksanwalt, Kleine Sündenerne- lichstr. 5. Von 9 bis 7 Uhr

Verlauf: hochelegantes la. (Dort) Herren- u. Damen- Fahrrad fast neu, für 1000 u. 1200. J. Voigt, Papestr. 15. (4074)

**Färberei Franz Wolff**  
 G. m. b. H. — Chemische Waschanstalt  
 Helmstedter Straße 32. Telefon Nr. 428.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist eine gute Photographie!

Neuerfert billig und gut im Atelier 3513

**Bartels, Berliner Straße 9.**

**Gutes Frauenhaar**  
 jede per 100 Gramm 5 bis 6 Mark, also 100 Mark

**Träbert, Prälatenstraße 18**

**Nur noch 3 Tage!**  
 verloscht ist den letzten 4/63

**Restposten**  
 früher Herren- und Damen-Gläser. Das ein- getrocknete.

**H. Beier, Sudenburg, Goldener Löwe.**

**Geschäftseröffnung.**

Einem verehrten Publikum von Magdeburg u. Umgegend wird die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage unsere

**Pianoforte-Handlung**  
 im Gebäude des Franziskanerklosters eröffnen.

Unser Lager ist gegenwärtig auf das reichhaltigste in Flügeln und Pianos aller Art für Herren, Damen und Kinder, und bitten wir insbesondere um rechtzeitige Besichtigung.

Magdeburg, den 2. November 1921.

**Flügel- u. Klavier-Magazin E. M. L. L.**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 1.

Das von uns bereits vor dem Kriege gelieferte besonders stark eingebraute

**Dunkel Export-Bier**

bringen wir schon seit Monaten wieder in be- kannter Friedensgüte zum Verkauf.

Lieferung in Fässern an Wirte und Wieder- verkäufer frei Haus, in Flaschen durch alle einschlägigen Geschäfte. 3494

**Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg**  
 — vorm. A. H. Wornecke. —  
 — Telefon 150 und 847. —



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 278.

Magdeburg, Sonntag den 27. November 1921.

32. Jahrgang.

## Sozialisierung.

Am Donnerstag sprach im Kurhus für Betriebsräte Genosse Seina über Sozialisierung. Er legte zuerst den Begriff der Sozialisierung klar, indem er die verschiedenen Auffassungen über die Sozialisierung innerhalb der letzten Jahre darlegte. Der Generaldirektor der A. G. O. Deutsch, will der Arbeiterklasse durch eine von der Industrie gratis betriebene Brotschleure weismachen, daß die Sozialisierung gar keinen Zweck habe, da durch die Verteilung des Reinertrags, wie ihn jetzt der Unternehmer in die Tasche steckt, der großen Masse nicht geholfen werden kann, weil pro Stunde nur 10 Pfg. für den einzelnen Mann dabei herauskäme. Hier wird versucht, die Arbeiterklasse von der Sozialisierung abzubringen, indem sie falsch ausgelegt wird. Wir wollen nicht an Stelle der wenigen großen Kapitalisten viele kleine schaffen, sondern das Kapital soll bei einer Sozialisierung nicht mehr im Interesse des Unternehmers sondern im Interesse der Allgemeinheit Verwendung finden. Die Mär von dem großen Teufel ist längst veraltet.

Der Kapitalismus ist etwas historisch Gewordenes. Die Verflechtung der Produktionsmittel kann daher auch nur vorübergehend sein. Die Eigentümlichkeit der Produktion soll aufhören und den Unternehmern das freie Verfügungsrecht über das Kapital genommen werden. Durch eine Sozialisierung der Rohstoffe beispielsweise würde schon jetzt manche wirtschaftliche Krise vermieden werden können. Die sächsische Textilindustrie leidet unter Braunkohlemangel, und ist zur Stilllegung zahlreicher Betriebe trotz vorhandener großer Aufträge gezwungen, weil sie aus den bisherigen Bezugsquellen in der Tschechoslowakei Kohle nicht mehr beziehen kann, da diese durch die Valuta zu teuer geworden ist. Die inländischen Zechenbesitzer haben aber aus kapitalistischen Gründen keinen Grund, ihre Braunkohlförderung zugunsten der sächsischen Textilindustrie zu vermindern.

Es kommt vor allem auf die politische Macht der breiten Masse an, wenn die Zeit der Verflechtung der Produktionsmittel gekommen ist. Ob man dabei auftritt, nach den russischen Beispielen zu verfahren, muß fraglich erscheinen. Diese Zustände können nicht ererbend wirken. Inzwischen ist auch dort manches wieder geändert worden, was man vor 3 Jahren für unumstößlich richtig hielt. Durch die Trusts, Syndikate und dergl. innerhalb der Unternehmerverbände auf der einen Seite und die im Werden begriffenen Mitbestimmungsrechte der Arbeiter auf der anderen Seite sind die organisierten Anläufe für eine neue Wirtschaftsform bereits vorhanden. Zurzeit fehlt der richtige Druck von unten, der die ganze Frage vorwärtschiebt und Kämpfe bedeutet. Je stärker dieser Druck wird, je mehr er sich zu diesem Bestreben zusammenschließt, desto schneller wird die Zeit der Sozialisierung gekommen sein. Dabei muß allerdings auch die Befähigung der Kräfte von unten für die Mitbestimmung im Produktionsprozeß fortgeschritten, um dereinstigen Aufgaben gerecht werden zu können.

Der Grundgedanke der Sozialisierung muß vor allen Dingen sein: Antreibung der Mannhaftigkeit in der Wirtschaftsführung damit die Allgemeinheit Vorteile hat. Sind wir so weit gekommen, dann wird auch der einzelne Mann erst einen Vorteil für sich dabei herausrechnen können.

## Aus der Parteibewegung.

Wilhelm Pfannuch achtzigjährig!

Am nächsten Montag, 28. November, wird Wilhelm Pfannuch 80 Jahre alt. Er ist einer jener Veteranen der Sozialdemokratie, die durch ihre zähe Ausdauer und durch ihre Opferfreudigkeit die Fundamente legen für die mitbestimmende Macht, die heute die deutsche Arbeiterbewegung darstellt. Fast 60 Jahre — schon seit der Zeit, in der die Arbeiter unter Lassalles persönlichem Einfluß zu erwachen begannen — ist Wilhelm Pfannuch für die Sozialdemokratie tätig und noch heute fällt er im Parteivorstand seinen Poeten aus. Acht Jahre lang — von 1898 bis 1906 — war er Reichstagsabgeordneter für Magdeburg und unsere „Volksstimme“ trägt noch heute seinen Namen in ihrer Firma.

Wäge Wilhelm Pfannuch, dem wir hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, seine Müdigkeit und Frische noch lange erhalten bleiben. Dann dürfte er nicht nur erleben, daß der alte, von ihm so eifrig bekämpfte Obrigkeitsstaat zusammenbricht, sondern dann wird er auch noch Zeuge werden des Neuen und Besseren, das die Sozialdemokratie — mit ihm an der Spitze — erstrebt und in ihrem Kampfe zu errichten sich ansetzt.

## Kleine Chronik.

**Dampferkollisionen bei Kuglhaven.** Auf der Interelle stieß an der Mündung bei dichtem Nebel das von Neuorleans kommende Hamburger Motorschiff „Haveland“ dem nach La Plata ausreisenden Dampfer „Ernst Hugo Stinnes“ in die Klauen und drückte ein Loch bis in das Mannschafslager hinein. Fünf Mann der Besatzung wurden verletzt. Der Dampfer mußte auf den Grund gesetzt werden. Haveland konnte trotz seiner Beschädigung am Bug den Hamburger Hafen erreichen. — Der griechische Dampfer „Caribuci“, nach Patras unterwegs, lief bei Blankenese den nach Vordeau ausfahrenden französischen Dampfer „Reuje“ von hinten an und beschädigte ihn an der Steuerbordseite schwer. Der französische Dampfer mußte die Anreize aufgeben.

**Verkehrshörungen durch den Frost.** Der Manufaktur- und starke Eisansatz der letzten Tage hat zahlreiche Telefon- und Telegraphenverbindungen im Harz, im Eichsfeld und in Nordthüringen zerstört. Der Fernverkehr in diesen Gegenden ist dadurch teilweise vollkommen unterbrochen.

**Durch einen Tiger schwer verletzt.** Der Dampfer „Fischer“, der allabendlich bei Hagenbeck in Berlin auftritt, wurde von einem seiner Zöglinge angefallen. Der Tiger „Prinz“, der allgemein für gutmütig gilt, bekommt zum Schluß, wenn er seine Sache gut gemacht hat, ein Stückchen Fleisch. Das sollte ihm auch in einer der letzten Vorstellungen verabreicht werden, doch muß Prinz, der vielleicht ungeduldig wartete, eine Bewegung des Wändigers falsch ausgefaßt haben und sprang den Dampfer an, als er ihm den Rücken zuekehrte. Die Situation war außerordentlich gefährlich, denn der Tiger hatte sich seit in den Arm des Dampfers gebissen. Fischer zwar verlor keinen Augenblick die Geistesgegenwart, schüttelte den Tiger ab und verwehrte ihn durch einen Schreieschrei. Das Publikum verhielt sich ruhig. Mit Hilfe der anderen Dampfer konnte der Verletzte die Tiger aus der Manege führen. Ärzte machten dem Verwundeten sofort Einspritzungen, damit kein Starrkrampf eintritt.

**Oberammergauenerlei.** Das Passionsspiel in Oberammergau wirft seine Schatten bereits voraus. Es werden jetzt schon Lebensmittel zu mehr als verdoppelten Preisen für die Futur der zu erwartenden Ausländer auf gekauft. Weitere Preissteigerungen sind unausbleiblich. Der Stadtrat von Schwangau verlangt bereits die Verschiebung des nächstjährigen Passionsspiels bis zur Wiederkehr gesunder Verhältnisse. Für Oberammergau und Umgebung liegen bereits bis 140 000 Fremdenanmeldungen vor.

**Ein lohnendes Geschäft.** Der Bergwerksleiter „Dempsch“, der jetzt einen längeren Furlonturlaub erlischt hat, erfüllt bereits einen neuen lohnenden Vertrag und tritt seit kurzem in großen amerikanischen Varietés auf. Sein wöchentliches Einkommen ist das höchste, das bisher ein Voger oder Kinger zu erreichen vermochte und beträgt nicht weniger als 10 000 Dollar. Das macht nach unserer Valuta rund 3 Millionen Mark aus. Dempschs Einkommen im Jahre beträgt demnach 156 Millionen deutsche Mark.

**200 Jahre Gefängnis wegen Wuchers.** Wie das bayerische Justizministerium mitteilt, sind in Bayern in der Zeit vom 1. Januar 1920 bis 30. September 1921 wegen Schleichhandels, Wuchers, Preistreiberei Geldstrafen in der Höhe von 10 Millionen Mark, ferner Freiheitsstrafen im Gesamtmaß von 200 Jahren Gefängnis und 4 Jahren Zuchthaus ausgesprochen worden. Und trotzdem wird weiter gewuchert!

**Das gestohlene Haus.** Der Norweger Sven Elvén hat, Verfasser vieler Detektivromane, hat geschribelt wie ein Gauner ein ihm nicht gehöriges Haus verkauft. Dieser Fall ist in Wirklichkeit geworden durch zwei Schwinder, die sich Hans Glas und Otto Klauer nannten. Die Gauner „verdienten“ bei dem Geschäft nicht weniger als 200 000 Mark. Ein Berliner Grundstücksdealer hatte ein Hausgrundstück im Tiergartenviertel zum Verkauf angeschrieben. Bei ihm meldete sich nun ein Mann, der sich Hans Glas nannte und erklärte, daß er im Auftrag der Firma Götsch u. Co. in Hamburg das Haus kaufen wolle. Zum Ausweis legte Glas eine Geschäftskarte der Firma Götsch vor. Der Makler zeigte ihm auch das Grundstück und übergab ihm außerdem alle erforderlichen Papiere. Hieraus erah Glas, daß das Grundstück einem Herrn Klauer aus Preußisch Grotzen gehörte. Nach einigen Tagen kam er wieder zu dem Makler und erklärte, daß nach erholter Rücksprache das Grundstück so gut wie gekauft sei. Dann ließ er sich nicht mehr sehen. Dagegen wandte er sich jetzt an eine Berliner Grundstücksvermittlungsgesellschaft. Ihr stellte er sich als Oberkretär Hans Glas aus Preußisch Grotzen vor. Schwager des Hausbesitzers Klauer in Preußisch Grotzen, vor und teilte mit, daß er den Auftrag habe, das Tiergartengrundstück seines Schwagers zu verkaufen. Eine Vollmacht hatte er sich erdichten. Der Spiegeleule hatte sich bei dem Notar

als der Eigentümer Klauer eingeführt und mit der Fälligkeit ausgeteilt und dann die Vollmacht dem angebliehen Glas übergeben. Mit Hilfe einer zweiten Fälligkeit gelang es nun dem „Glas“, bei einem andern Notar das Kaufgeschäft mit der Grundstücksvermittlungsgesellschaft zum Abschluß zu bringen. Diese zahlte 200 000 Mark an. Der wirkliche Eigentümer Klauer mußte von diesen ganzen Vorgängen auch nicht das geringste erfahren. Er erfuhr von dem Verkauf seines Grundstücks erst dadurch, daß die Grundstücksvermittlungsgesellschaft ihn den Abschluß des Geschäftes schriftlich mitteilte. Jetzt kam an den Tag, daß zwei Gauner das Verkaufsgeschäft betrieben und dabei von der Grundstücksvermittlungsgesellschaft 200 000 Mark erbeutet haben.

**30 000 „Schundbücher“ zum Feuertod verurteilt.** In Reutlingen soll vom 12. bis 19. Dezember eine Jugendpflegewoche stattfinden mit Vorträgen, Führungen und einer Theateraufführung. Zum Abschluß der Woche wird die Reutlinger Jugend eine Kundgebung gegen die Schundliteratur veranstalten und auf dem Tempelhofer Feld gegen 30 000 „Schundbücher“ den Flammen übergeben.

## Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 1.00 Mark aufgenommen.  
**Lernverein Fichte Magdeburg.** Sonntag den 27. November, vorm. 9 Uhr, Generalversammlung bei Kuchert.  
**Freie Volkshöhle.** Sonntag den 27. November, nachmittags 5 Uhr, Treffpunkt bei Claus „Drei Linden“, Lindstrasse.  
**Magdeburger Damenchor.** Jeden Montag Abends 8 Uhr in der Auguststraße, Eingang Franckebühl.  
**Schönebeck.** Metallarbeiter-Verband. Am Dienstag den 29. November, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Stadtpart“.

## Briefkasten.

Hoher, Schönebeck. Die Briefe müssen richtig frankiert werden. —  
Ulrich Wulf, Stuttgart. Wenden Sie sich an den Geheissen Wierowist. —

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Wasserstand
Juchabitz	25.11. - 0,54
Brandenburg	- 0,1
Reinitz	+ 0,5
Leitmeritz	+ 0,58
Auffig	26.11. -
Preeden	-
Lorgau	- 0,33
Sittensberg	+ 0,82
Roglau	+ 0,14
Alten	25.11. + 0,2
Barby	25.11. + 0,28
Magdeburg	+ 0,3
Langermünde	+ 0,64
Sittensberg	+ 0,43
Perzen	25.11. + 0,5
Domitz	- 0,6
Darchau	4.11. - 0,17
Bohlenburg	25.11. - 0,16
Sobastorf	26.11. + 0,12
Duben	26.11. + 0,03
Brochwitz	26.11. -
Erzba	+ 1,20
Bernburg	+ 0,38
Halbe Oberpegel	+ 1,29
Halbe Unterpegel	- 0,26
Striebsne	- 0,12
Brandenburg	25.11. + 2,20
Oberpegel	-
Brandenburg	-
Unterpegel	+ 0,64
Kattow	+ 1,75
Oberpegel	-
Kattow	-
Unterpegel	+ 0,08
Havelberg	-

## Wettervorhersage.

Sonntag den 27. November: Wetter, trocken, mäßiger Nachtfrost, tagsüber milder. (Schluß des redaktionellen Teils.)

## Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich Dr. Lüders, Breiter Weg 71/72, Tel. 5017; für den Bezirk Wilhelmstraße Dr. Goldberg, Große Dresdener Straße 25, Tel. 4926. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

**Färberel Dalchow** Schwibbogen 1, Kronprinzenstr., Hasselbachplatz, Lübecker Straße 25a und 88 reinigt und färbt schnell, billig und gut.

**Wer Magdeburger Arbeitern helfen will,** kauft nur Magdeburger Erzeugnisse, Magol-Schulputz und Bohnerwachs!

# 5 Prozent Weihnachts-Rabatt!

vergüte ich jedem Käufer von heute an, um den Einkauf zu erleichtern und zur Verbilligung beizutragen. Alle Preise sind bei mir stets deutlich sichtbar an jedem Stück angebracht. Für die Reinheit meiner Stoffe (reine Wolle) leiste ich volle Garantie. Auf Wunsch können Sie Ihren Einkauf gegen geringe Anzahlung bis zu 4 Wochen zurückgelegt haben.

**FRED PELZ G. m. b. H., Tuchfabriklager, Schopenstrasse 1a.**

## Bekanntmachung.

Der Kurator der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg zu Halle a. S. hat mit Rücksicht auf die bei den Betrieben der Universitätskliniken ganz besonders in der Scheinung tretende Seurung die Kuriositäten vom 1. d. M. an in der 1. Klasse auf 60,00 Mark in der 2. Klasse auf 40,00 Mark in der 3. Klasse auf 27,00 Mark (bzw. bei Verpflegung 2. Klasse 35,00 Mark) festgesetzt. Neuhaldensleben, den 24. November 1921. Der Landrat. F. H. H.

**Lassen Sie Stiefel besohlen!** Lederpreise steigen rasend! Gehen Sie geschwind zu Seepfandstraße Nr. 24. Nicolais Schuhmacherei Ecke Petersberg. 3918

**Rum** gut und preiswert  
**Vogel & Co.**  
A.-G.  
Branchenrühr. 2

**Schlafzimmer** Richten, Waschen, Schneiden, Einlegen, Kleben, Möbel sehr preiswert. Alb. Schell, vorm. W. Dreyfus, Dreienbreitstraße 1. 3744  
**Uhren** werden sauber und preiswert repariert. Otto Müller, Uhrmacher, Alte Neustadt, Weinberg 41.

## D. W. V.

Am Sonntag den 27. November, vormittags 10 Uhr, in der Aula der Augustaschule:

**Öffentl. Werkmeister-Versammlung**  
Redner: **A. Rothe** aus Berlin:  
**Welche Aufgaben stehen bevor?**

Kein Werkmeister, kein Angestellter darf fehlen! 346  
Alle Angestellten, einerlei welcher Organisation, sind willkommen.

## Helbgetränk „Nitzköpchen“

(Nitzköpchen alkoholfreier Punch)  
mit Zucker pro Liter 12,00 Mk ohne Flasche  
mit Süßholz pro Liter 4,00 Mk ohne Flasche  
Weinbrand, Rum, diverse Liköre 341

**G. Hofertorn Nachf., Dreienbreitstr. 12a.**

**Konsum- und Spargenossenschaft für Groß-Ottersleben u. Umgegend**  
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.  
Sonabend den 3. Dezember 1921, abends 7/8 Uhr, in der „Hansa-Festhalle“

## Generalversammlung.

Sageordnung:  
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1920/21, Bericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.  
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.  
3. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern. Es werden aus die Gen. O. Niemann, Niemann und Jordan.  
4. Verschiedenes.  
Am zahlreiche Beteiligung der Mitglieder und deren Frauen bitte!  
Der Aufsichtsrat. S. A. Otto Pieper.

Die „Velu“-Buchführung entspricht den gesetzlichen Anforderungen; sie ist eine Wohltat für jeden Handwerker, Kleinwerbetreibenden und Landwirt. Beschreibungen und Anfragen erbeten an „Velu“-Vertrieb R. Seute, Magdeburg, Elneburger Straße 30. 3361

## Verkäufe

**Stene Herren-Mitter** 265,00 Mk.  
Richter, Bismarckweg 15, I. Eingang Bismarckstr. 3415

**Gerren-Mitter** fast neu, Rosarbeit, für mitt. Fig., vert. Leder, Gneisaustraße 1, I. Esg.

**Federbetten** für hohen Preis von Privat zu kaufen gesucht. Offerten an W. Peters, Kerner Weg 14, I.

**Jäger-Nähmaschine** 8. Erb. u. verkauft preiswert Böhm. 1. Peterstraße 16. -036

Sofa, Stühle, Matratzen, Petroleumfenster, verkauft Haacke, Sanblun, Proletenweg 18.

H. Winter-Nebergischer, wie n. u. preisw. zu verkaufen. Fern. Nr. 67, S. pt.

Elegante fcm. Crêpe-de-Chino-Bluse, 3,00 Mk., vert. Lohsche, Saffstraße 7, III.

Kronleuchter in Gashugl, vert. im. Einm. Schmiedehöf. 12. I.

**Grammophon-Reparaturen** Ersatzteile - Schallplatten. Mech. Werkstatt Albfeldstr. 6.

**Rum Hauswäschlein** empfindlich für 4028 O. Janus, Hauswäschleinstr. 1.















# Schlafzimmer · Speisezimmer · Küchen

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Korbmöbel

zu sehr mäßigen Preisen

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

# S. Orwald

Inh.: D. Schlein

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15

Lieferung nach allen Orten.  
Befichtigung erbeten.

304

## Flurgarderoben

echt eiche, hell und dunkel gebeizt, mit Spiegel

Stück 625, 525, 395, 350, 290 u. 250 Mk.

## Billige Weihnachtsgeschenke

Miles ist 20 mal teurer als vor dem Kriege, meine Porträts nur 6- bis 8 mal!

Photographien  
Vergrößerungen  
Malereien

in Aquarell, Pastell und Del  
erstaunlicher künstlerischer Ausführung, sind  
immer beliebte und dankbare Geschenke.

Herm. Schlüter

jetzt nur

Alte Ulrichstraße Nr. 16

schräg gegenüber der Ulrichstraße.

Sonntags von 10 bis 3 Uhr geöffnet.

# MIAMA

DIE AUSSTELLUNG DES WIEDERAUFBAUES  
MAGDEBURG 1922

Platzmietentarif ab 15. Dezember 1921

In Ansehung der bedeutend gestiegenen Materialpreise und Löhne sind wir  
gezwungen, die Platzmietengrundpreise ab 15. Dezember 1921 wie folgt zu erhöhen:

Bodenfläche 1 qm	500 M
Tischfläche 1 lfd. m	700 M
Baufläche im Freien 1 qm	150 M
Standfläche im Freien 1 qm	250 M
Wandfläche in 1 m Breite und 3 m Höhe	1000 M
Wandfläche in 1 m Breite und 2 m Höhe in Verbindung mit 1 lfd. m Tischfläche	1400 M
Einheitskoje mit 9 qm Bodenfläche	13500 M
Einheitskoje mit 12 qm Bodenfläche	16000 M

Hierzu treten für freiliegende Plätze und 3 m überragende Ausstellungsobjekte die be-  
stimmungsgemäßen Zuschläge. Die Berechnung der bereits vorliegenden und  
der bis zum 15. Dezember 1921 eingehenden Anmeldungen erfolgt zu den  
bekanntesten alten Tarifsätzen.

## Mitteldeutsche Ausstellung

Magdeburg, Breiteweg Nr. 86 I.

## Pelz-

Mäntel, Westen,  
Capes u. Schals  
sehr preiswert.

Russ-, Skunks-, Nerz-,  
amerikan. u. austral.

Opossum- 3207

## Pelze

Silberfuchs, Kreuzfuchs,  
Alaskafuchs, Rotfuchs

## Pelz-

Kragen

Seal-Elektrik  
von 365 Mk. an

Herren-  
Schalkragen

von 175 Mk. an

Reisevergütung Mk. 15  
für auswärtige Kunden  
bei Einkauf v. Mk. 300 an

## Pelz-

Etagenhaus

## Sternau

Alter Markt  
32/33.

## Es liegt auf der Hand



daß das Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen  
Brauerei Köstritz — urkundlich nachweisbar seit 1543 —  
ein hervorragender Trank für Gesunde, Kranke und  
Rekonvaleszenten, für Wöchnerinnen und stillende  
Mütter sein muß, wenn man berücksichtigt, daß obige  
Menge besten Gerstenmalzes, etwa 1/4 Pfund Gerste  
oder rund 3300 Körner Malz, dazu gehören, um einen  
halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.  
Köstritzer Schwarzbier ist ein vorzügliches Familien-  
getränk. Jede Flasche muß ein Etikett mit dem fürst-  
lichen Wappen tragen. M180

Pro Flasche Mk. 2.20. Zu haben beim  
Generalvertrieb:

## Mahlow & Bichtemann

Olivendammstraße 5 — Fernruf 2583,

sowie bei unsern Großabnehmern:

Herm. Fellecke, Klosterkirchhof 1. Telefon 938.  
M. Schmidtchen, Gustav-Adolf-Str. 24. Telefon 2502  
K. Sackewitz Nachf., Wallstraße 18. Telefon 3985.  
G. Gerstung Nachf., Prälatenstraße 32. Telefon 1089.  
A. Harre Nachf., Thienstraße 4. Telefon 3490.  
Wilhelm Dräger, Herderstraße. Telefon 1358.  
H. Siedentopf, Altenweddingen.

## Möbel

günstiger Einkauf!

Spelse-, 3285

Herren- und

Schlafzimmer,

mod. Küchen

Wolff, Hasselbach-

straße 10

gegenüber d. Stadtmuseumhaus

## Preuß. Klassen-Lotterie

Die 15tägige Aufwahrschrift von Losen der  
1. Klasse 245. Lotterie läuft für die bisherigen  
Spieler am Dienstag den 29. November ab. 3481

Die höchsten staatl. Lotterie-Einnahmer.



3473

## Achtung! Sie sparen viel Geld Achtung!

wenn Sie Ihre

Uhren, Gold- und Silberwaren

bei  
Walter Jacob, Uhrmacher,

Annastraße 2a, kaufen.

Kein Umzeichnen der Waren. — Wexer von 45 Mk. an.

— Verläufe nur an Private. —

Reparaturen werden fachgemäß selbst unter  
Garantie ausgeführt. 3486

## Etagengeschäft! Kein Laden!

## Trotz großer Preissteigerung

kann ich durch sehr vorteilhafte und rechtzeitige  
:: Abchlüsse bei ersten Fabrikanten noch zu ::

## enorm billigen Preisen

abgeben. — Große Auswahl in eleganter

## Damen-Garderobe

Mäntel aus gutem Flauch, und andern guten Stoffen 195.00  
RL 975.00 750.00 575.00 400.00  
Kostüme aus Kammgarn, Cheviot und andern Stoffen 325.00  
RL 1100.00 850.00 650.00 475.00  
Röcke vorzügliche Qualitäten, schwarz, blau und farbig 36.00  
RL 275.00 185.00 120.00 65.00  
Strickjacken reizende Muster, in allen Farben, reine 240.00  
Wolle RL 475.00 360.00

## Herren-Garderobe

Große Auswahl in fertigen

Anzügen, Ästern u. Schlüpfern  
aus gutem Flauch u. and. mod. Stoffen, beste Passform,  
schöne Verarb. RL 975.00 825.00 700.00 550.00 475.00

Hosen und Joppen zu billigsten Preisen.

## Sieverlings

Etagengeschäft

17 Jakobstraße 17.

Kein Laden!

Ein Beitrag zur Dolchstoß-  
legende

Konnten wir im Herbst 1918  
weiterkämpfen?

von

Dr. Adolf Köster

Preis 2 Mark

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

## Wir photographieren

immer noch zu sehr mäßigen Prei-  
sen. Mit 1 Dutzend Bildern oder  
Postkarten können Sie 12 Festge-  
schenke machen, daher ist eine Photo-  
graphie das schönste und zugleich  
das billigste Weihnachtsgeschenk.

3267

Samson & Co. Photographisches Atelier  
u. Vergrößerungs-Anstalt  
Magdeburg, Breiteweg 168 (Bodensteiner)

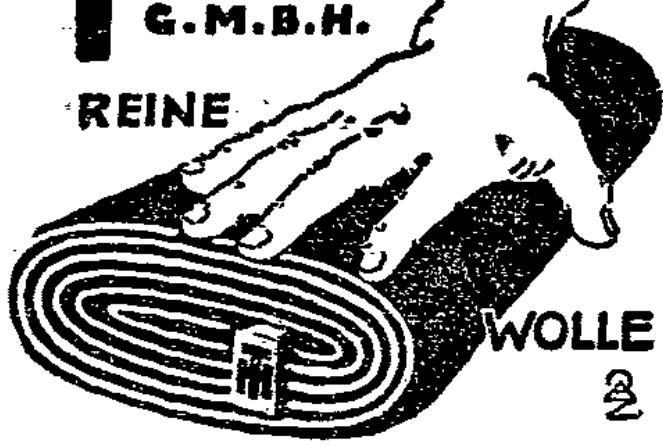
An den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten  
bis 6 Uhr abends geöffnet.



# TUCHHAND

G.M.B.H.

REINE



WOLLE

REGIERUNGSTRASSE 24  
GEGENÜBER DEM KLOSTER DER FRAUEN

# Wir erfaßten rechtzeitig

gewaltige Warenmengen zu alten Preisen und stellen uns mit unsrer ganzen Macht, solange als irgend möglich, gegen die Preissteigerung. Die billigsten zu sein und zu bleiben.

Wir sind daher in der Lage, unser Geschäftsprinzip durchzuhalten:

Der Einkauf von

# Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffen

Friedensqualitäten, aus garantiert reiner Wolle, bei uns bringt Ihnen unbedingt grosse Geldersparnisse

Preislagen Mk. 65.00 bis Mk. 185.00

Schneidermeister, welche den Anzug elegant mit Garantie für guten Sitz anfertigen, weisen wir nach.

Kein Laden — I. Etage.

## Kunsthandlung Butzge

30c Halberstädter Straße 30c.

Als passende

### Weihnachts-Geschenke

Schlafstuden-Bilder

oval, gold. Stuck 295-315 Mark.

Landschaften und Blumen in Oel und Kunststuck.

Einrahmungen von Bildern werden jetzt noch entgegen genommen.

## 1000 Mark

und mehr müssen Sie für neue Garderobe anlegen. Lassen Sie Ihre Sachen bei uns reinigen oder färben, und sie sind ebenfalls wie neu.

Bei Telefon-Anruf 1105 kostenlose Abholung und Zustellung.

## Fürherei Leis Nachf.

## Bummel-Petrus

juste jetzt auch seine Stiefel mit

## Olli-Schuhcreme

## Troden-Bollei

Sinaqua

frische Hühner-Ei. Sein Erfolg, besonders garant. reines Eigelb, ist ohne jedes Zweifel. Seberall erhältlich.

Großvertrieb: Emil Appelt

## Pelzsachen

Die älteste Pelzmodernisierungsanstalt

## Möbel-

Fabrik- und Großhandlung

# Dieckmann & Co

Breiteweg Nr. 104

Gegenüber dem Zentraltheater

Für Wiederverkäufer und Private  
Noch äußerst preiswert

Vorteilhafte Angebote

# Weckern-Zimmeruhren

Durch große frühzeitige Abschlüsse finden Sie bei mir eine ganz besonders große Auswahl der neuesten Muster soweit Vorrat

zu äußerst billigen Preisen!

### Meine Leistungsfähigkeit

liegt im großen Bedarf nur moderner Waren, in sorgfältigster Vergleichung von Qualitäten, im Einkauf bei allerersten Fabriken der Branche, in regulärem und billigem Verkauf an die Kundschaft

Der Name Moosmann bürgt für Qualität!

## Moosmann Uhrmacher

Breiteweg 207, neben der Hauptpost

Moderne Uhren und Schmuck. Sehenswerte Ausstellungen.

Jede Uhr ist unter eigener fachmännischer Leitung kontrolliert

Gesetzliche Garantie. Umtausch gestattet.

Bei Instandsetzungen vorherige kostenlose, gewissenhafte Beratung.

MARKE



## Korsett mit Lederschutz

3248 verhindert Durchstoßen der Stäbe.



Weitere Vorzüge: Haltbarste Stoffe, gute Verarbeitung, bester Sitz, Billigste Preise.

Alleinverkauf

## Toska Gunkel

69-70 Breiteweg 69-70

Ecke Ratswageplatz.

## Zum Hauschlachten

empfehle in bekannter Güte alle Sorten

la. fr. Därme, Gewürze und la. Schweinelebern

## Max Heynemann

Magdeburg, Seydewitzstraße 8  
Telephon Nr. 5528.

## Hausfrauen!

chemisch-reinigt zu Hause nur mit

# Heilmann's Reformia!

Alle wissen, sowie waschechten bunten Stoffe Damen-, Herren- u. Kinderkleidung, Handschuhe, Strümpfe, Decken, Stückerien u. alle sonstigen Handarbeiten, Dekorationen usw. werden auf die einfachste u. billigste Weise prachtvoll u. wieneugereinigt.

Päckchen zu Mk. 2.—  
Zu haben in Drogerien und einschlägigen Geschäften.



## Zöpfe

Spezialgesch. für Haare

Albert Schwieger

## Sparen wirst Du am Caffee

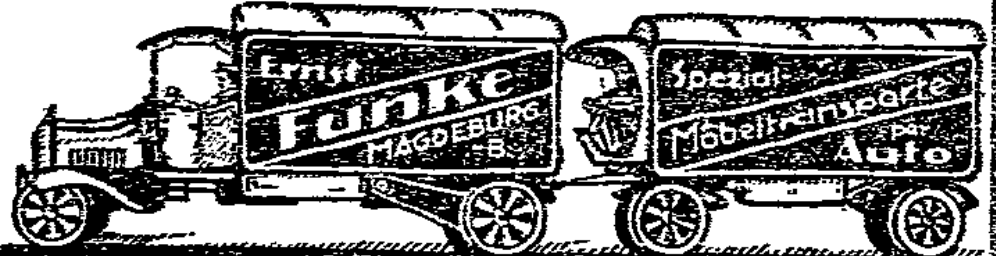
Kochst Du ihn mit ABC

ABC-Brenn-Caffee seit 60 Jahren bewährt in reiner Friedensqualität Originalabfülle von Haus 1.— an überall zu haben.

Wahl für Bezüge h. 600 GRI. Pafen und Genden h. 65 GRI. Sandrüder bis 18 GRI. Kaufe ganze Stadtlaffe. Kaiserstraße 44a. 3976

## Spezial-Möbeltransport

für Stadtmöbel sowie per Bahn ohne Umladung nach und von allen Orten. Trockne Möbelspeicher. — Geübte Packmeister.



mittels Automobil-Möbelwagen u. Anhänger auf Gummi und von allen Orten im Umkreis von ca. 100 Kilometern. Schneller u. sicherer als per Eisenbahn und Pferde-transport. Brennmaterial, Kartoffeln usw. werden besond. billig mitgenommen. Der Auftraggeber kann seinen Transport bequem begleiten. — Transportversicherung überflüssig.

Personliche Überwachung. Billigste Preise. Bestehe Referenzen über bereits angeführte Automobil-Transporte. Kostennachfrage unentgeltlich.

## Ernst Funke

Telephon 4400 Magdeburg-Buckau, An der Elbe 8

## Häute, Felle, Rauchwaren

Rohhaar, Schaafwolle, Schweineborsten

## E. W. Schönemann

Magdeburg, nur Georgenplatz 14.

Gründungs- 1872. September 1882. Geschäftsjahr 7172.

Spezialgeschäft für Sammler und Händler.

## Geschäfts-Übernahme.

kleinerer werden übergeben zum Kaufpreis 20000

## Kleinverkauf

der besten Zeit, Gutes und Billiges. Ich habe ein großes Lager an allen Sorten. Es soll kein Defizit sein, bei niedrigen Preisen nur Qualitätsware

zu haben. In der Hoffnung, daß die geehrte Kundschaft das angenehme Thema entgegennehmen möge, besuche ich Sie persönlich.

## Kurt Händel

Magdeburg-St., Zernsdorferstr. 1a. Größter Verkäufer bei der Deutschen Zeit-, Garn- und Delikatessenfabrik.